

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

408 (3.9.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im voraus im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 3.— M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelhefte: Samstag-Nummer 10 Pf., Sonntag-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf. — Am Posthöflicher Gewalt, Strefl. Aufspernung usw. hat der Besizer keine Ansprüche bei Verhinderung oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Posten angenommen werden.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 3. September 1931.

Verantwortlich: Dr. Volkmann
Dr. H. Müller: für badische Nachrichten
i. V. Dr. D. Schöner: für kommunalpolitisch
Dr. H. Müller: für Lokal- und Sport
Dr. H. Müller: für Ober- und Konzert
Dr. H. Müller: für den Handelsteil
Dr. H. Müller: für die Anzeigen (Ludwig Meißel); alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8350. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Wälder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Ende der Zollunion.

Uebereinstimmende Verzichtserklärungen Schobers und Curtius' im Europaausschuß.

Frankreich am Ziel.

Genf, 3. September. (Zuspruch.) Die Europakommission trat um 11 Uhr vormittags zu ihrer 4. Tagung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde der Schweizer Bundesrat Motta an Stelle des abwesenden französischen Außenministers Briand gewählt. Zu Beginn der Sitzung erstattete der luxemburgische Ministerpräsident Bericht über die Arbeiten des Koordinationsausschusses. Die allgemeine Aufmerksamkeit galt jedoch ausschließlich den deutsch-österreichischen Erklärungen. Bundesrat Motta erhob sich dann und teilte mit, daß er dem österreichischen Außenminister Dr. Schöber das Wort erteile.

Dr. Schöber

Daß die erwartete Verzichtserklärung gleich zu Beginn ab. Sie ist so eindeutig ausgefallen, wie man es angesichts der sonst so vorsichtigen Zögerungssprache selbst bei größtem Pessimismus nicht erwarten konnte. Schöber erklärte:

„In dem Bericht des Wirtschaftsausschusses der Europakommission ist die Frage aufgeworfen worden, ob nicht eine neue Aufassung für die europäische Zusammenarbeit werden müsse. In dem Bericht ist ferner festgestellt worden, daß ein wesentlicher Fortschritt in der Frage einer europäischen Union zu verzeichnen sei. Diese Gedankenengänge hatten die deutsche und die österreichische Regierung dazu geführt, daß der Gedanke einer Zollunion nur dann zu einem Erfolg führen könnte, wenn auch andere Stellen sich bereit erklären würden, dieser Zollunion zwischen den beiden Staaten beizutreten. Die Entwicklung, die seitdem sich vollzogen hat, ist allgemein bekannt. Mit Rücksicht auf diese Entwicklung und in völliger Uebereinstimmung mit der deutschen Regierung haben die beiden Regierungen nunmehr sich verständigt und festgestellt, daß im Gegenzug zu den ursprünglichen Absichten Schwierigkeiten in der Durchführung des Zollunionsplanes eingetreten sind. Die österreichische Regierung erklärt daher, das Projekt der österreichischen Zollunion nicht weiter verfolgen zu wollen, und hofft, daß diese Erklärung dazu beitragen wird, die notwendige allgemeine Beruhigung herbeizuführen und eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Regierungen zu schaffen.“

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise wird zu einem größeren Teil außerordentlich verhängt durch die bestehende weitreichende Verzerrung der Grundlagen der europäischen Wirtschaft. Die abgegebene Erklärung soll zur Wiederherstellung des Vertrauens beitragen und die engere europäische Zusammenarbeit für die Zukunft sichern. Die österreichische Regierung hat ihrerseits alles getan, um sich selbst zu helfen, und ist in Handelsvertragsverhandlungen mit Italien, Ungarn und Südslawien eingetreten. In der selbständigen Initiative Österreichs hat es nicht gefehlt. Aber durch diese Maßnahmen allein kann die gegenwärtige Krise nicht überwunden werden. Die österreichische Regierung ist nach wie vor bereit, an einer gemeinsamen europäischen Aktion mitzuwirken und erklärt von neuem ihre Bereitschaft, sämtliche Pläne für eine wirtschaftliche Gestaltung eingehend zu prüfen.

Die österreichische Regierung hat bereits vor Jahren den Gedanken vertreten, daß ein gemeinsamer Wirtschaftsplan und eine Zusammenarbeit aller 27 europäischen Staaten nicht möglich sei und daß deshalb zu einer gruppenweisen Verständigung geschritten werden müsse.“

Schöber teilte weiter mit, daß die jetzt eingeleiteten Verhandlungen der englischen Regierung mit den europäischen Staaten zwecks Herabsetzung der Zölle von grundsätzlicher größter Bedeutung sei. Ein guter Ausgang der Verhandlungen werde zweifellos für die Behebung der Wirtschaftskrise von entscheidender Bedeutung sein.

Die österreichische Regierung werde alles tun, um den Wünschen der französischen Regierung Rechnung zu tragen.

Die französischen Vorschläge für Einräumung von Vorzugszöllen an die Grenzstaaten seien bereits von der österreichischen Regierung eingehend besprochen worden. Ein Vorschlag der österreichischen Regierung, Vorzugszölle einzuräumen, sei bisher jedoch noch nicht erörtert worden.

Es sei nunmehr Aufgabe der Europakommission, die Idee der Vorzugszölle für Österreich zu realisieren. Es müsse nur mit neuen Methoden geprüft werden, ob nicht die Herstellung des freien Verkehrs zwischen den einzelnen Staaten möglich sei. Die Erfahrung habe gezeigt, daß die Herstellung des freien Verkehrs leichter durchzuführen sei als die Ermäßigung der Zölle. Die österreichische Regierung mache den Vorschlag, daß unverzüglich ein Unterausschuß eingesetzt werde, der die wesentlichen Elemente und Bindungen der Zollunion schaffen solle.

Eine Erklärung Dr. Curtius'.

Der Gedanke der abschließenden Notwendigkeit eines engeren wirtschaftlichen Zusammenschlusses der europäischen Länder hat in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht. Die Sachverständigen haben sich von der Richtigkeit der Erkenntnis überzeugen lassen. Ich hoffe, daß diese Welle stark genug sein wird, auch die Regierungen über alle Hemmungen und Bedenken hinweg dem vorgezeichneten Ziel entgegenzuführen.

Die Empfehlungen des Wirtschaftsausschusses berühren sich eng mit dem Gedanken, aus dem vor einigen Monaten der Ihnen allen bekannte Plan der deutschen und der österreichischen Regierung hervorging. Ich möchte Bemerkungen dazu machen.

Bemerkungen, die unabhängig von dem in den nächsten Tagen zu erwartenden Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in Haag sind, das sich auf die rechtliche Seite der Angelegenheit bezieht.

Inzwischen haben sich die Ereignisse überstürzt, so daß sich die ursprüngliche Sachlage völlig verändert hat. Wir stehen hier in der europäischen Studienkommission vor Plänen von allgemeinerem Charakter. Wir wollen an der Verwirklichung dieser Pläne aktiv mit allen Kräften mitarbeiten.

In Erwartung eines fruchtbareren Ergebnisses der Arbeiten der europäischen Studienkommission hat die deutsche Regierung im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung die Absicht, das ursprünglich ins Auge gefasste Projekt weiter zu verfolgen.“

Im Schatten der Abrüstungskonferenz.

von Dr. Karl Magerle.

Im Laufe der Genfer Völkervereinigung wird viel von der Abrüstungskonferenz, von Fortschritt und internationaler Verständigung geredet und in Anbetracht der hinter den Kulissen an der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz gearbeitet. Gleichzeitig werden aber die Washingtoner Davos-Berichte, die amerikanische Regierung widerliche sich nicht nur der von Frankreich unter der Hand betriebenen Verdrängung der Abrüstungskonferenz, sondern auch den Zielen der französischen Abrüstungspläne. Wir halten es daher für tunlich, unsere Leser zusammenfassend noch einmal mit den wesentlichen Zügen dieses Memorandums vertraut zu machen, dessen Veröffentlichung — in den Tagen der Londoner Juli-Konferenz und des Europaausschusses — wie eine Bombe eingestiegen war.

Während in London die sieben Mächte über das Schicksal Deutschlands, das auch das Europas ist, berieten, veröffentlichte Frankreich eine Denkschrift über seinen Standpunkt zur Abrüstungskonferenz. Es gehört, wenn man dieses Dokument gelesen hat, ein größerer Glaube als der bergewerkende dazu, um von diesem Frankreich einen ehrlichen Beitrag zu der europäischen Zusammenarbeit zu erwarten. Es ist nicht nur Memorandum für die Abrüstungskonferenz, sondern es ist das Grundgesetz, nach dem die künftige Weltmacht der Erde die Zusammenarbeit der Völker und die Zukunft des Menschenschlechts leiten möchte. Es soll von den Zahlen und militärischen Zauberkünsten des Schriftstellers ganz abgesehen werden. Es genügt, die zynische Behauptung zu wiederholen, daß Frankreich jetzt schon bis zu dem Minimum abgerüstet habe, das ihm seine nationale Sicherheit erlaube. Das behauptet vor Abrüstungskonferenzen jede Macht. Aber es muß gezeigt werden, wie mit Deutschland, Europa, mit den Völkern und ihrem Glauben an eine bessere Welt Schindluder getrieben wird.

Wir brauchen unsere rechtlichen und moralischen Ansprüche auf die Abrüstung der andern, wie sie in Artikel 8 des Völkerbundesvertrages, in der Präambel zu Teil V des Versailles Diktates und in jenem Brief Clemenceaus und Lloyd Georges vom 25. März 1919 niedergelegt sind, nicht zu beweisen. Macdonald hat vor nicht allzulanger Zeit feierlich erklärt, die englische Ehre sei in dieser Frage aufs tiefste verpfändet. Das ganze englische Volk, die Vereinigten Staaten, Italien und alle Nationen, die nicht Kostgänger Frankreichs sind, haben diese Pflicht anerkannt. So fordert Frankreich nicht nur uns, sondern die ganze Welt in die Schranken, wenn es sich zu folgenden Thesen bekennt:

Nicht Abrüstung, sondern die solide und dauerhafte Organisation des Friedens sei die wahre Aufgabe der kommenden Konferenz. Das Mittel dazu ist das Genfer Protokoll in irgend einer neuen Form. Danach müssen sich alle Staaten verpflichten, sofort, wirksam und gemeinsam dem angegriffenen Staat mit allen ihren Mitteln zu Hilfe zu kommen. Es muß ein fix und fertiges Sanktions-system ausgearbeitet sein. Es darf den Begriff der Neutralität nicht mehr geben. England müßte sich z. B. schon jetzt verpflichten, seine Flotte dem Völkerbund restlos zur Verfügung zu stellen. Frankreich würde es unternehmen, mit seinem Heer die „internationale Ordnung“ zu garantieren. Da die kleinen und schwachen Staaten Angriffen am meisten ausgesetzt sind, müssen die mächtigeren und weniger gefährdeten stark bleiben, um die Schwachen zu schützen. Abrüstung setzt Vertrauen voraus. Aber es gibt Mächte, die, statt den Frieden zu Gunsten aller zu organisieren, die Verträge zu Gunsten weniger revidieren wollen. Deshalb müssen alle Entscheidungen der Konferenz auf der strikten Respektierung der Verträge gegründet sein. Diesem Grundsatz entspricht auch das Prinzip der allgemeinen Schiedsgerichtsbarkeit, ein Prinzip, das gewisse Mächte — d. h. Deutschland — noch nicht anerkannt hätten. Diese Thesen sind nicht etwa wünschenswerte Fernziele, sondern unerläßliche Voraussetzungen jeder neuen Herabsetzung des französischen Rüstungsstandes. Mit anderen Worten, es müßte nicht nur das Genfer Protokoll wirksam, nicht nur eine neue Unterschrift unter die Friedensdiktate geleistet, nicht nur in irgend einer Form die angestrebte Garantie der französischen Grenzen nachgeholt und Locarno auf den Osten ausgedehnt, sondern es müßte zuerst die Universalität des Völkerbundes, d. h. der Beitritt Amerikas und Rußlands Wirklichkeit werden, alles unerfüllbare Forderungen.

Indessen ist das nur die erste Verteidigungslinie. Dahinter erhebt sich eine zweite, formidablere. Sie ist direkt gegen Deutschland ausgerichtet und mit den bisherigen deutschen Methoden unannehmbar. Die Rechtslage wird glatt auf den Kopf gestellt. Während jeder gesunde Menschenverstand unsere Entwaffnung als Vorbild und Vorgang der andern auffaßt, schließt Frankreich aus den rechtlichen Bestimmungen, daß es keinerlei Gleichheit der Rüstung und Abrüstung geben dürfe. Denn Rüstung und Sicherheit hängen von den „besonderen Umständen“ der einzelnen Nation, ihrer geographischen Lage und der gemeinsamen Hilfe der andern ab. Jede Nivellierung der Streitkräfte, jede automatische Gleichmachung ist a priori ausgeschlossen. Um aber Deutschland, falls es ebenfalls von offenen Grenzen, gefährdeten Lebenszentren, besonderen geographischen Umständen und ungenügender Sicherheit reden sollte, sofort das Wort vom Munde zu nehmen, wird die deutsche Abrüstung gemäß Teil V des Diktates als unantastbare, heilige und endgültige Tatsache, als unerläßliche Voraussetzung jedes Abrüstungsgeplätsch stabilisiert, als wohnt wir auf dem Monde und die Franzosen auf der Erde. Was auch immer mit der Rüstungsfrage geschehen oder unterlassen werden wird: unsere Machtlosigkeit ist unverwundbar der Grundstein, auf dem Frankreich Europa gebaut wissen

Abkehr von der Diktatur.

Alexander gibt dem Königreich Südslawien eine neue Verfassung.

Belgrad, 3. Sept. (Zuspruch.) König Alexander hat Mittwochabend einen Ulas unterzeichnet, nach dem zu Ministern ohne Parteifrisse ernannt wurden: Dr. Kosta, Dr. Paletschel, Katenitsch, Bucelj, Matica, Bogowitz, zum Außenminister Dr. Kramer und zum Justizminister Dr. Dragutin Kojitsch. Sämtliche Minister haben bereits Mittwoch nachmittags den Eid abgelegt. Die Meldung hat in Belgrad wie eine Sensation gewirkt.

In der Sitzung der neugebildeten Regierung, die am Mittwochabend unter dem Vorsitz des Königs tagte, hat der Hofminister die neue Verfassung vorgelesen.

Die neue Verfassung

Die neue Verfassung sieht für Südslawien Senat und Parlament vor. Für den Senat wird bestimmt, daß der König die Hälfte der Senatsmitglieder ernannt und daß die andere Hälfte vom Volk gewählt wird. Das passive Wahlrecht haben alle über 40 Jahre alten Bürger. Für das Parlament, das mittels eines gleichen und direkten Wahlrechts gewählt wird, haben das passive Wahlrecht alle Bürger, die das 30. Lebensjahr überschritten haben. Alle Bürger besitzen vom 21. Lebensjahr an das aktive Wahlrecht. Eine der wichtigsten Bestimmungen ist die Wiederherstellung der am 6. Januar 1929 suspendierten richterlichen Privilegien. Die Nichtabsetzbarkeit der Richter ist damit wieder eingeführt.

Die Grundzüge

Der neuen Verfassung sind folgende Jugoslawien ist Königreich mit der Dynastie Karaageorgewitz. Die Amtssprache ist kroatisch, serbisch und slowenisch. Die Verfassung sieht sämtliche Bürgerrechte vor, wie sie in den westlichen Demokratien vorhanden sind. Das Land wird wie bisher in neun Banats eingeteilt. Die Banats genießen weitestgehende Autonomie. Absolute Freiheit der Presse und Unantastbarkeit der Wohnungen und der Briefe ist vorgeschrieben. Alle bisherigen Gesetze bleiben zunächst in Kraft, bis das gesetzgebende Parlament zusammentritt und die neuen Gesetze beschließt.

Eine Rundgebung des Königs.

Das Amtsblatt veröffentlicht die Rundgebung des Königs anläßlich der Abkehr von der Diktatur und der Rückkehr zum System der parlamentarischen Demokratie.

Die König Alexander bezeichnet die Wahrung der staatlichen Einheit und des Volksganzen als höchste Pflicht seiner Herrschertätigkeit. Sie sei auch der Beweggrund bei der Schaffung der Diktatur gewesen. Die Schwierigkeiten und Gefahren seien damals groß und erwidert gewesen und das ganze Volk habe eingesehen, daß der König für keine Entschlüsse schwerwiegende Beweggründe gehabt hätte. Mit dieser Proklamation hat der König sein Wort vom 6. Januar 1929 bei der Einführung des Ausnahmezustandes eingelöst. Das Amtsblatt veröffentlicht den Wortlaut des neuen Verfassungsgrundgesetzes, das aus 120 Paragraphen besteht. Es ist nur vom König unterzeichnet, ohne Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten. In einigen Tagen wird das neue Wahlgesetz erscheinen, das den Zeitpunkt der Ausschreibung der Wahlen verfügen wird.

Wiedereröffnung der Börse.

Berlin, 3. Sept. (Zuspruch.) Die heutige Wiedereröffnung der Börse vollzog sich in großer Ruhe, zumal jeglicher Börsenverkehr verboten war und keine Kurse ausgerufen werden durften. Schon vor Beginn der offiziellen Notierung hörte man, daß teilweise recht erhebliches Angebot, namentlich in Aktien, vorliegen sollte. Die Festsetzung der einzelnen Kurse nahm viel Zeit in Anspruch. So bedurfte es zum Beispiel eines Zeitraumes von 25 Minuten, bis der Kurs von 3. G. Farben, wo ein Angebot von mehreren Millionen vorgelegen haben soll, zustande kam. Dieser Kurs lag mit 93 und 25 Prozent unter dem Kurs vom 11. Juli. Ähnlich waren die Kursabschlüsse auch bei den anderen Industripapieren. Für einzelne Papiere wurden nur 10 Prozent des Angebotes abgenommen. Etwas günstiger lagen die Verhältnisse bei Bankwerten, doch mußten auch diese sich Abschlüsse von 25 Prozent und mehr gefallen lassen. Am Rentenmarkt herrschte starker Andrang, doch zeigte sich hier eine größere Widerstandsfähigkeit.

will, denn: „Bei dem Entwurf der Verträge ist nie und an keiner Stelle gesprochen oder geschrieben worden, daß das Rüstungsniveau, das für gewisse Staaten festgelegt worden, auch das der anderen werden solle. Weder die Methoden noch die Zahlen der Verträge können auf die andern Mächte Anwendung finden.“ Sollte der Völkerverbund je zu einem neuen Rüstungsplan kommen, so bleibt es der freien Entscheidung der Staaten vorbehalten, ihn anzunehmen oder abzulehnen. Vielleicht man sich aber einfallen, den Grundgedanken der Rüstungsgleichheit anzuwenden, dann wäre Frankreich gezwungen, selbst seine bisherige „Abrüstung“ rückgängig zu machen. Die Worte Gleichberechtigung, Abrüstung, Zusammenarbeit sind damit zum tönenden Erz und zur klingenden Schelle geworden. Die Weltuhr ist 1918 stehen geblieben und soll nach Frankreichs Willen stehen bleiben. Denn mit der Spolierung Deutschlands hinter dem Drahtverhau von Versailles ist die beste aller möglichen Welten für Frankreich damals geschaffen worden.

Man sagt entschuldigend, das Dokument sei nicht am Lucid'Orsay sondern im Generalstab verfaßt worden. Aber Briand hat seinen Namen darunter gesetzt und in Frankreich behält schließlich immer der Generalstab recht. Wie soll man vertrauen, wenn der Zionismus so groß wie die Natur ist, daß gewagt wird, von offenen Grenzen, geographischer Lage, bedrohter Sicherheit zu reden, und diese Dinge für den Nachbar glatt aus der Wirklichkeit wegzujaubern? Wenn man in ein amtliches Schriftstück selbst die napoleonischen Eroberungskriege vor hundert Jahren in eine „Bewegungsform der französischen Jungfrau“ umschließt! Gener Abrüstungsbefehl Clemenceaus und Lloyd Georges ist in diesem Memorandum glatt unterschlagen.

Wann werden wir die durch England und Amerika, durch Italien und Frankreich eingeleitete internationale Abrüstungsdebatte aufnehmen und das Verstecken aufgeben? Wann läuft der Abrüstungsfilm in allen Hochschulen, und wann wird die deutsche Einheitsfront in Genf hergestellt? Schließlich: sieht man nicht hinter dem Memorandum français den Schandpfehl der Kriegsschuldfrage in die Luft ragen?

Hoover gegen die französische Denkschrift.

TU. Paris, 3. Sept. (Zuspruch.) Die Pariser Spätabendpresse weiß zu berichten, daß die Washingtoner Regierung Vorbehalte für die Abrüstungskonferenz treffe, die dem Geist der französischen Denkschrift entgegengesetzt seien. Dieser Auffassung liegt eine Havasdepesche aus Washington zugrunde, in der es u. a. heißt, daß man sich in amerikanischen Regierungskreisen jeder Verschlebung der Abrüstungskonferenz widersetze. Es scheint heute schon festzustehen, daß Präsident Hoover die Abrüstungsfrage zum Ausgangspunkt sowohl der Schuldenregelung als auch der Organisierung der allgemeinen Sicherheit machen wolle.

Man glaube zu wissen, daß sich Hoover dem in der französischen Denkschrift enthaltenen Vorschlag in bezug auf die Garantie der Sicherheit durch gegenseitige Effektbestände im Falle eines Angriffs energisch widersetze. Der Präsident vertrete die Auffassung, daß es sich hier um eine Art Bündnisverhältnis handle, was mit den amerikanischen Anschauungen vollkommen unvereinbar sei. Weiter lehne Amerika eine Verquickung der Abrüstung mit dem Völkerverbund ab, was als Antwort auf die Vorschläge Paul Boncour's aufzufassen sei. Auf alle Fälle sei es sicher, daß Amerika die Abrüstungsfrage in einer Weise regeln wolle, die vom Ausgangspunkt der französischen Denkschrift weit entfernt sei.

Steigender Fehlbetrag in Amerika.

T.H. Washington, 3. Sept. (Zuspruch.) Das amerikanische Schatzamt teilt mit, daß der Fehlbetrag im amerikanischen Haushalts für die ersten zwei Monate des laufenden Finanzjahres sich auf rund 396 Millionen Dollar (etwa 1,6 Milliarden Mark) beläuft. Falls die Einnahmen für den Rest des Finanzjahres im gleichen Maße zurückgehen sollten, muß am Schluß des Finanzjahres mit einem Fehlbetrag von rund 2 Milliarden Dollar (über 8 Milliarden Mark) gerechnet werden. Für die Beurteilung dieser Ziffern ist von Interesse, zu wissen, daß sich die Einnahmen im amerikanischen Gesamthaushalt im Jahre 1930/31 voranschlagsmäßig auf 4,2 Milliarden Dollar (rund 17 Milliarden Mark) beziffern.

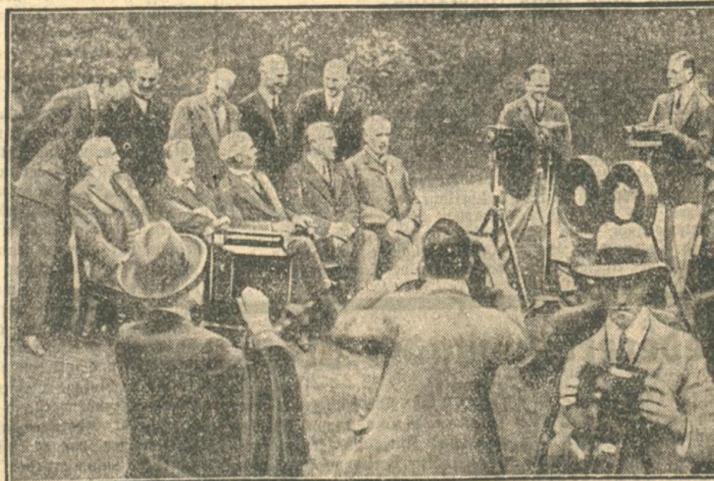
Der Haushaltsausgleich des amerikanischen Kongresses widmet der Lage angesichts dieser bedrohlichen Entwicklung kein größtes Interesse. Der Vorliegende dieses Ausschusses beabsichtigt, insbesondere Abstriche an Armees- und Marinehaushalt vorzuschlagen. Auch das Landwirtschaftsministerium soll noch Streichungen vornehmen.

Einberufung des englischen Parlaments

Kein Verzicht Macdonalds auf sein Mandat.

H. London, 2. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Nach Schluß der heutigen Kabinettsitzung wurde amtlich bekannt gegeben, daß das Parlament für den 8. September zusammenberufen werde. Der Regierung ist es also gelungen, ihren ursprünglichen Plan beizubehalten. Die Arbeit an dem Sanierungsprogramm ist praktisch beendet. Lediglich die juristische Fassung der Maßnahmen bereitet noch einige Schwierigkeiten. Das Parlament wird lediglich die Aufgabe haben, zu dem Ergänzungsetat Stellung zu nehmen, der ihm von der Nationalregierung vorgelegt werden wird, und im übrigen die mit den notwendigen Vollmachten zur Durchführung der inzwischen beschlossenen Sparvorschläge auszufassen.

Man ist allgemein befriedigt darüber, daß das Kabinett das ursprüngliche Datum eingehalten hat, denn man erblickt darin einen neuen Beweis für die Energie, mit der sie die Sanierung des Budgets betreibt. Der Kampf zwischen der Opposition und der Mehrheit des Unterhauses, die hinter dem Sanierungsprogramm steht, wird beginnen, wenn Macdonald die Vertrauensfrage stellen wird. Eine amtliche Bekanntgabe des Sanierungsprogramms ist heute nicht erfolgt und wird auch nicht erfolgen, bis das Unterhaus zusammentritt. Eine Berechnung über die Stimmenverteilung im englischen Parlament ergibt das interessante Ergebnis, daß die Nationalregierung im ungünstigsten Falle über eine Mehrheit von fast 40 Stimmen verfügt, vorausgesetzt, daß alle Abgeordneten zur Abstimmung erscheinen. In Wirklichkeit dürfte jedoch das Stimmenverhältnis für die Regierung erheblich günstiger sein.



Die Nationalregierung wird zum erstenmal getonklimt.

In einem Schreiben an seinen Wahlkreis Seaham lehnt Ministerpräsident Macdonald es ab, der Aufforderung, wegen seiner Zugehörigkeit zur Nationalregierung sein Mandat niederzuliegen, nachzukommen.

Dieterichs Sparrichtlinien.

Weitere Einzelheiten.

* Berlin, 3. Sept. Die Richtlinien, die der Reichsfinanzminister zur Durchführung der Notverordnung des Reichspräsidenten zum Ausgleich der Haushalte der Länder und Gemeinden an die Landesregierungen in einem Rundschreiben verhandelt hat, enthalten, dem „Berliner Börsenkurier“ zufolge, neben der Aufhebung von langfristigen Verträgen mit hochbezahlten Angestellten noch eine ganze Reihe von Einzelempfehlungen für Ersparnisse bei Ländern und Gemeinden. Für die Personal-Ersparnisse empfiehlt der Reichsfinanzminister:

Kürzung der Besoldung, Herabsetzung des Hundertjahres bei den Pensionen, Wartegeldern und Hinterbliebenenbezügen usw. In erster Linie wird Angleichung an die Reichsbesoldung erstrebt. Die Verringerung kann auch erfolgen durch Verlängerung der Aufrüchfristen für die Dienstaltersstufen und durch Vermehrung der Dienstaltersstufen. Weiter sehen die Richtlinien vor, Wegfallvermerke bei Beamtenstellen, Entlassung von Arbeitern und Angestellten, Herabsetzung oder Streichung von Kostensubventionen, Unterstellungen usw.

Ferner schlagen die Richtlinien vor, daß Bauten unterlassen werden, wenn die Mittel für die Wohlfahrtsverbandsstellen nicht voll vorhanden sind. Auch hält es der Reichsfinanzminister für angezeigt, den Neubau von Hotels, Gaststätten, Pensionen, Theatern, Kinos und ähnlichen Dingen mit hohen Verwaltungsgebühren oder sonstigen Lizenzzugebühren zu belasten. Für das Unterrichtsweien wird die Erhöhung der Klassenfrequenz und der Pflanzstundenzahl, die Einengung der Freistellen durch stärkere Begabenauslese, die Einschränkung der Ausgaben für Stipendien usw. empfohlen. Wegen einer Zukunftsreform will sich der Reichsfinanzminister mit dem Reichsjustizminister in Verbindung setzen. Er rät jetzt schon den Ländern eine Herabsetzung der Notariatsgebühren an.

Wegen der Ersparnisse an den Fürsorgekosten verweist der Reichsfinanzminister auf die Richtlinien des Städtetages. Im übrigen empfiehlt er den Ländern und Gemeinden Abschlagszahlungen auf ihre kurzfristigen Kredite. Nur in sehr vorzüglicher Form stellt er eine Umschuldungsaktion in Aussicht. Länder und Gemeinden müßten selbst Schuldentilgungspläne aufstellen, die die Abdeckung aus laufenden Mitteln in den nächsten Jahren gewährleisten. Zur Wohlfahrtsverbandsverbandslofen für Sorge heißt es in dem Rundschreiben zum Schluß: „Ich muß schon jetzt darauf hinweisen, daß ich auch auf dem Gebiet der Wohlfahrtslasten nur dort unterstützend eingreifen werde, wo sowohl im Land als auch in den betreffenden Gemeinden alles zum Staatsausgleich Erforderliche getan worden ist.“

Dieterich über Wege aus der Not.

Berlin, 3. Sept. In einer Versammlung der Deutschen Staatspartei am Mittwoch sprach Reichsfinanzminister Dieterich über „Wege aus der deutschen Not“. Er erklärte u. a.:

Die Londoner Konferenz habe anerkannt, daß die Schwierigkeiten Deutschlands von außen gekommen seien. Man habe es versucht, Deutschland vorübergehend Ruhe zu verschaffen, aber auch in sechs Monaten werde Deutschland nicht imstande sein, die Milliarden herbeizuschaffen. Der Minister verteidigte dann das Eingreifen der Reichsregierung zu Gunsten der Danabank und der Dresdener Bank, von deren Zusammenbruch Millionen Menschen betroffen wären. In Basel sei erklärt worden, die Alliierten könnten von Deutschland nur Zahlungen erwarten, wenn dieses mit Warenausfuhr zahlen könne. Er glaube, daß die Reparationsfrage sich für Deutschland günstig entwickeln werde. Die Deflation, die in der ganzen Welt herrsche, könne nicht so weitergehen. Es sei möglich, den deutschen Zahlungsmittelumlauf zu vergrößern, ohne inflationistisch zu wirken.

Revolution in Chile.

Meuterei der Flotte / Bolschewistische Forderungen / Rücktritt der Regierung.

Newyork, 3. Sept. (Zuspruch.) Eine Meuterei, die fast die ganze chilenische Flotte umfaßt, ist in Coquimbo in den frühen Morgenstunden des Dienstag ausgebrochen. Fünftausend Matrosen haben sich gegen die Regierung erklärt und die Offiziere verhaftet. Darunter befindet sich auch der Oberbefehlshaber der chilenischen Flotte, Admiral Campo. Matrosenräte sind eingesetzt worden; sie nennen den unmittelbaren Grund für ihren Schritt, die für die Kriegsmarine von der Regierung eingeführte Gehaltskürzung. Sie haben jedoch auch politische Forderungen gestellt. Sie verlangen u. a. die Ausschließung des ehemaligen Präsidenten Ibáñez und seiner Minister zwecks gerichtlicher Untersuchung der Amtsführung. Die chilenische Regierung hat das Ultimatum der Matrosen, zu dessen Unterzeichnung auch die Offiziere durch die Mannschaften gezwungen wurden, abgelehnt. Die Regierung hat die Meuterei zur bedingungslosen Unterwerfung aufgefordert und im Nichtbefolgungsfall mit einem Luftbombardement gedroht.

Nach neueren Meldungen gestaltet sich die Lage in Chile von Stunde zu Stunde enger. Es wird erwartet, daß der Besatzungszustand über das ganze Land verhängt wird. Der stellvertretende Präsident Manuel Trucco, sowie die gesamte Regierung haben ihren Rücktritt erklärt.

Die Matrosen sind nunmehr zu offener Meuterei übergegangen. Sie befinden sich im Besitz des größten Teils der Flotte, insbesondere auch des größten südamerikanischen Schlachtschiffes „Almirante Latorre“. Die Meuterer sind anscheinend von bolschewistischen Ideen beeinflusst. Ihre Forderungen lauten auf Beibehaltung der alten Löhnung, Bestrafung des früheren Präsidenten Ibáñez sowie seiner Freunde, Sondersteuer für die wohlhabenden Bürger und Aufteilung der großen Landgüter. Die Luftstreitkräfte der Armee halten anscheinend noch zur Regierung. Da die Arbeiter sich mit den Forderungen der Matrosen einverstanden erklärt haben, erwartet man die Auslösung des Generalstreiks. Es erscheint fraglich, ob die Regierung den offenen Kampf aufnehmen kann, da die Marine weitaus stärker ist und eine Blockade über alle Häfen durchsetzen kann.

Zum Austritt Dr. Franzens.

NSDAP. und Regierungsbeteiligung.

TU. Braunschweig, 2. Sept. Der Abgeordnete Groh hat in einem ausführlichen Schreiben an die Gauleitung seinen Austritt aus der NSDAP. begründet. In dem Schreiben heißt es u. a.: Die mündlichen und schriftlichen Auseinandersetzungen mit der Reichsleitung der NSDAP. bzw. deren Beauftragten in der Rücktrittsangelegenheit des Ministers Dr. Franzens hätten die Wandelbarkeit und Unentschiedenheit der Partei nicht nur auf dem Gebiet der Taktik, sondern vor allem auch in Fragen der Zielsetzung und Programmatik bewiesen. Die Reichsleitung der NSDAP. habe nun durch Studienrat a. D. Ruff erklären lassen, die NSDAP. stelle in Braunschweig wieder den zweiten Minister, erstens, weil sie nach dem Verhalten des Landtags gegenüber dem kommunistischen Volksbegehren das Vertrauen

aller Parteien einschließlich der Sozialdemokraten beste, zweitens, weil durch die letzte Notverordnung den Ländern eine ungeheure Machtfülle gegeben sei, die eine völlig neue Lage geschaffen habe und dazu ausgenutzt werden müsse, die in der nationalsozialistischen Partei und ihrer Anhängerenschaft stehenden starken Kräfte auch für Braunschweig wirksam werden zu lassen. Der Abgeordnete Groh bezeichnete die erste Begründung für einen alten Nationalsozialisten als schamlos, die zweite bedeute eine unangenehme Irreführung der Parteigenossen und Anhänger, bei denen der Eindruck erweckt werde, als ob den Länderministern durch die Notverordnung im allgemeinen diktatorische Möglichkeiten verliehen seien, während es sich in Wirklichkeit darum handle, daß die Länderregierungen lediglich zum Ausgleich der Haushalte Befugnisse erhalten hätten, die die eines Zwangsverwalters bei weitem überstiegen.

Dazu veröffentlicht die Zeitung der NSDAP. des Gauess Hans nover-Süd eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Daß Groh „aus schriftlichen Auseinandersetzungen mit der Reichsleitung“ die Wandelbarkeit und Unentschiedenheit der Partei nicht nur auf dem Gebiet der Taktik, sondern vor allem in Fragen der Zielsetzung und programmatisch festgestellt habe, sei eine erstaunliche Tatsache, weil eine „schriftliche Auseinandersetzung“ niemals stattgefunden habe. In der Stadthallenversammlung habe Ruff ironisch die Stimmenthaltung der SPD. beim Antrag auf Einberufung des Landtags für den 8. September, d. h. die Ablehnung einer Landtagsauflösung unter Heiterkeit der Versammlung als „Vertrauensvotum für die Regierung“ erklärt. Groh habe das in seinem Bort duktus nach Angriffspunkten nicht verstanden. Mit dem Hinweis, daß die Länderregierungen Befugnisse erhalten hätten, die die eines Zwangsverwalters bei weitem überstiegen, gebe Groh selbst die beste Begründung für die Stellungnahme der Partei zur Ministerfrage. Wenn ein vom Volk mit der Vertretung der Volksinteressen beauftragter Abgeordneter den Rest von Befugnissen der Länderregierungen ohne Not in Hände lege, deren politische Richtung Groh selbst auf das heftigste bekämpfe, so dürfe hier das Wort schamlos am Platze sein. Die ziellose Verwirrung politischer Vollmachten könne nicht höher getrieben werden.

Neuschnee in den Alpen.

Bern, 3. Sept. Das Wetter in den Alpen hat sich wiederum verschlechtert. Während in den Niederungen der Regen anhält, ging über die höheren Berglagen, so besonders über dem Berner Oberland, auch am Dienstag wieder Neuschnee nieder. Im Gebiet der Jungfrau misst die Neuschneehöhe 30 Zentimeter. Die Temperatur beträgt zwei bis drei Grad unter Null. Auch der südliche Teil der Walliser Hochalpen weist Schnee auf. Im Kanton Bern ist das Gebiet des sogenannten Großen Moos durch den Regen so überschwemmt worden, daß ein großer Teil der Kartoffeln und Zuderrübenernte vernichtet ist.

Schwere Unruhen in Bengalen.

T.H. London, 2. Sept. (Zuspruch.) In Chittagong (Bengalen) kam es am Dienstag wieder zu blutigen Unruhen, so daß der Belagerungszustand verhängt werden mußte. Eine aufgehetzte mohammedanische Volksmenge stürmte das Geschäftsquartier der Stadt und nahm Rache für die Ermordung des Inspektors der britisch-indischen Polizei, der vor einigen Tagen von einem jungen Hindu ermordet worden war. Die Hindu-Läden, vor allem die Gold- und Juwelergeschäfte, wurden geplündert, während ein Sturm auf eine Bank abgewehrt werden konnte. Der Schaden wird auf 15 Millionen RM. geschätzt. Der britisch-indische Amtmann des Distrikts, erlitt bei dem Versuch, die rasende Volksmenge zu beruhigen, einen Schädelbruch und mußte mit acht anderen Verletzten ins Krankenhaus geschafft werden. Erst gegen Abend gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen.

Badische Chronik

Donnerstag, den 3. September

der Badischen Presse

47. Jahrgang.

Nr. 408

Aus dem Vereinsleben.

Badisches Landesschießen in Bonndorf.

Bonndorf, 2. Sept. Unter starker Beteiligung, im wesentlichen aus den Bezirken des Oberlandes, fand am Samstag und Sonntag das dritte badische Landesschießen in den umgebauten Schießständen des Kleinfalkenvereins Bonndorf statt. Die Tagung der Schießleiter und Schützenmeister leitete Müller-Durlach. Der Verband zählt gegenwärtig 123 Abteilungen mit über 4000 Schützen. Die badische Regierung hatte zu der Tagung einen Vertreter entsandt. Ferner lagen Begrüßungsschreiben und Ehrenpreise der Fürsten zu Krüchtenberg und zu Leiningen vor. Offenbach wurde als nächster Ort für das Landesschießen bestimmt. Die Kämpfe um die Meisterschaften zogen sich bis zum Abend hin. Die Preisverteilung, durchweg wertvolle Gegenstände, fand am späten Abend im Bahnhofshotel statt. Die Stadt Bonndorf hatte sich zum Empfang der nahezu 800 Schützen festlich geschmückt und die Gäste überaus herzlich aufgenommen, so daß den Teilnehmern das dritte Landesschießen in bester Erinnerung bleiben wird.

*

7. Neckargemeinde, 3. Sept. (150 Jahre Schützenfest.) Die Schützenfestgesellschaft kann in diesen Tagen ihr 150-jähriges Jubiläum begehen. Die festlichen Veranstaltungen enthalten ein großes Festbankett, das Gauwieschen des unterbadischen Schützenbundes und das Meisterschaftsschießen des badischen Landesschießbundes. Bei der Festlichkeit am 29. August fand abends ein Festzug durch das geschmückte Städtchen statt, der beim Schützenhaus endete, wo Bezirkschützenmeister Walker eine zündende Ansprache hielt. Der folgende Sonntag gehörte den verschiedenen Schießübungen. Am kommenden Samstag und Sonntag wird die Veranstaltung fortgesetzt.

dt. Regelschurk, 1. September. (Gauweiskampfschießen.) Auf dem herrlich am Bilde gelegenen Schießstand des Kleinfalkenvereins Regelschurk fand am vergangenen Sonntag das zweite Gauwieschen des Süddeutschen Sportverbandes für Kleinfalkenschießen, Gau Hanauerland, statt, mit welchem gleichzeitig der R.Sch.B. Regelschurk das Eröffnungsschießen mit großem Preis- und Plakettenreichtum verband. Dank der guten Drahtigkeit konnte die sehr stark besuchte Veranstaltung reibungslos vonstatten gehen. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Gauleiters Legleiter-Rehl, der Herren Riebel und Heubauer, sowie der Vorstandschef der R.Sch.B. Regelschurk. Die Ergebnisse brachten folgende Resultate: Gauweiskampfschießen: Schüssengelei, Rehl, 1. Mannsch., mit 396 Ringen, Sieger des Gauwieschenschießens, Rehl, 2. Mannsch., Sieger des Trostpreises mit 383 Ringen. Einzelschießen: 1. Preis Riebel-Rehl, 57 Ringe; 2. Schulz-Rehl, 56 Ringe; 3. Weid-Kort, 56 Ringe; 4. Ketterer-Rehl, 56 Ringe; 5. Weid-Kort, 56 Ringe; 6. Wölkemann-Regelschurk, 56 Ringe; 7. Joders-Regelschurk, 56 Ringe; 8. Reif-Kort, 55 Ringe; 9. Weid-Kort, 55 Ringe; 10. Schnebel-Kornheim, 55 Ringe. Plakettenreichtum: 5 Schuß scheidend freihändig: 1. Laich-Rehl, 52 Ringe; 2. Wölkemann, Regelschurk, 52 Ringe; 3. Schulz-Rehl, 52 Ringe.

r. Odenheim, 3. Sept. (Verammlung des Weinbauvereins.) In einer Versammlung des Weinbauvereins, die von Gemeindevorstand Wacker geleitet wurde, sprach Weinzier über moderne Weinbereitung und Kellerwirtschaft, wobei der Redner wertvolle Ratschläge erteilte und lehrreiche Aufschlüsse geben konnte. Die abschließend geführte Aussprache vertiefte noch die Wirkung des Vortrages. Es wurde beschlossen, im kommenden Winter einen zweitägigen Kurs abzuhalten, der in die Frage der Obst- und Weinbereitung einführen soll.

Gernsbach, 2. Sept. (Schwertkriegsbeschädigtenfahrt des Motorclub-Club Murgtal.) Auf eine vorbildlich durchgeführte Veranstaltung von hohem idealem Wert kann der Motorclub-Club Murgtal im M.V.C., St. Gernsbach, mit seiner Kriegsbeschädigten- und Altweilkenfahrt vom letzten Sonntag zurückblicken. Es war ein vorbildliches Beispiel der Mitglieder, auf alle für dieses Jahr vorgelegenen Veranstaltungen zu verzichten und die dafür bereitgestellten Mittel dem Kriegsbeschädigtenausfahrtsfond zur Verfügung zu stellen. Am Start herrschte dadurch, daß sich die Stadtkapelle Gernsbach ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt hatte und einige lustige Märche spielte, eine gehobene Stimmung. Die mit Blumen und Fähnchen geschmückten Wagen gaben ein schönes Bild, das, als die Wagenkolonne von Gernsbach aufgeschlossen eintrat, seine Vollständigkeit erfuhr. Nach kurzer Einweisung setzte sich ein aus etwa 50 Wagen bestehender Zug langsam durch die Stadt in Bewegung. Die Fahrt führte zunächst über Schloß Gernsbach und Müllersbild. Richtent und Geroldsau hatte man hinter sich und mit Vollstopp voraus ging über den Zimmerberg, der Böhler Höhe entgegen. Auf dieser Bergfahrt hatte man auf den Tafelberg von Baden-Baden, der wie von einem Burgwächter vom Westert überragt wird, einen herrlichen Rückblick. Zur linken Hand lag wie Nebelzähls Luftgarten das Geroldsauer Tal. Kurz vor Ruchhaus Sand weicht sich zur rechten Hand ein herrlicher Ausblick ins Bühlertal, die Rheinebene und auf den Rhein selbst. Ruchhaus Sand war das Ziel der Fahrt. Hier dankte nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden A. Seifer der Vorsitzende der Kriegsbeschädigten, Andelfinger, den Wagenbesitzern für ihr großes Entgegenkommen. Der mit frohen Liedern und Marschmusik angenehm unterbrochene Aufenthalt wurde leider durch einen plötzlich hereinbrechenden Platzregen unangenehm unterbrochen, so daß alles was Beine hatte, von der offenen Terrasse in den Saal flüchten mußte. Hier ließ man es sich nun, trotzdem das Wetter draußen wolkenbruchartig tobte, bei froher Laune und beim Austausch mancher alter Kriegserinnerungen gut sein. Auf der Heimfahrt wurde noch eine kurze Zwischenrast im Hotel Friederichshof in Forbach eingeschaltet. Auch hier sorgte die Stadtkapelle sofort für die nötige Stimmung. Bürgermeister Frick-Forbach begrüßte alle Teilnehmer im Namen der Gemeinde Forbach auf das herzlichste. Mit herzlichsten Dankesworten für die freundliche Begrüßung an Bürgermeister Frick, an die Wagenbesitzer, die sich auch in uneigennützigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, an die Sportleiter C. Kappeler und H. Rabold, an den stellv. Vorsitzenden Schaffarczyk, der die gesamte Organisation der Fahrt durchgeföhrt hatte, sowie an die Stadtkapelle, beschloß Herr A. Seifer die Fahrt.

dt. Emmendingen, 3. Sept. (Verammlung der Hausbesitzer.) Der hiesige Hausbesitzerverein hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung in den Gartenbau „zur Blume“ eingeladen, um über die letzte Verbandsversammlung, die bewiesene habe, daß auch die Besitzer von neuen Häusern unter den Folgen einer verfehlten Wohnungspolitik zu leiden hätten, zu berichten. Ueber 300 Neubaugenossen, nicht nur große, sondern auch kleine Zweizimmerwohnungen, stehen in Mannheim leer. Der Vorsitzende gab eine genaue Schilderung über die Entstehung der Einheitsbewertung des Hausbesitzes sowie über die am 1. Januar 1932 eintretende Berechnung nach dem Ertrag der Rohmiete. Die vollständige Aufhebung der Wohnungsmangelpolitik sowie der gegenwärtigen Gebäudelieferung und der Verzicht auf die Einführung neuer Steuern zur Belastung des Hausbesitzes wurden gefordert. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten konnte die Versammlung um 11 Uhr geschlossen werden.

Jell i. W., 3. Sept. (Herbsttreffen ehemaliger 142er.) Am nächsten Sonntag den 6. September treffen sich hier zur großen Wiedersehensfeier alle Kameraden des ehemaligen badischen Infanterieregiments Nr. 142. Die Tagungscommission arbeitet noch eifrig an den letzten Vorbereitungen, und es steht zu hoffen, daß diese Wiedersehensfeier das wird, was sie werden soll: ein Jubiläumstreffen vieler gleichgesinnter Kameraden im Bewußtsein, sich durch die großen Mühen und Sorgen dieser Zeit nicht unterliegen zu lassen. Die Zusammenkunft findet statt in den großen, renovierten Adlersälen. Die Stadtmusik Jell, der Gesangsverein Lieberfranz und eine Gruppe des Turnvereins Jell werden an der Ausgestaltung des Programms mitwirken. Auch sonst ist noch bestens für Unterhaltung und Humor gesorgt.

herrlicher Ausblick ins Bühlertal, die Rheinebene und auf den Rhein selbst. Ruchhaus Sand war das Ziel der Fahrt. Hier dankte nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden A. Seifer der Vorsitzende der Kriegsbeschädigten, Andelfinger, den Wagenbesitzern für ihr großes Entgegenkommen. Der mit frohen Liedern und Marschmusik angenehm unterbrochene Aufenthalt wurde leider durch einen plötzlich hereinbrechenden Platzregen unangenehm unterbrochen, so daß alles was Beine hatte, von der offenen Terrasse in den Saal flüchten mußte. Hier ließ man es sich nun, trotzdem das Wetter draußen wolkenbruchartig tobte, bei froher Laune und beim Austausch mancher alter Kriegserinnerungen gut sein. Auf der Heimfahrt wurde noch eine kurze Zwischenrast im Hotel Friederichshof in Forbach eingeschaltet. Auch hier sorgte die Stadtkapelle sofort für die nötige Stimmung. Bürgermeister Frick-Forbach begrüßte alle Teilnehmer im Namen der Gemeinde Forbach auf das herzlichste. Mit herzlichsten Dankesworten für die freundliche Begrüßung an Bürgermeister Frick, an die Wagenbesitzer, die sich auch in uneigennützigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, an die Sportleiter C. Kappeler und H. Rabold, an den stellv. Vorsitzenden Schaffarczyk, der die gesamte Organisation der Fahrt durchgeföhrt hatte, sowie an die Stadtkapelle, beschloß Herr A. Seifer die Fahrt.

dt. Emmendingen, 3. Sept. (Verammlung der Hausbesitzer.) Der hiesige Hausbesitzerverein hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung in den Gartenbau „zur Blume“ eingeladen, um über die letzte Verbandsversammlung, die bewiesene habe, daß auch die Besitzer von neuen Häusern unter den Folgen einer verfehlten Wohnungspolitik zu leiden hätten, zu berichten. Ueber 300 Neubaugenossen, nicht nur große, sondern auch kleine Zweizimmerwohnungen, stehen in Mannheim leer. Der Vorsitzende gab eine genaue Schilderung über die Entstehung der Einheitsbewertung des Hausbesitzes sowie über die am 1. Januar 1932 eintretende Berechnung nach dem Ertrag der Rohmiete. Die vollständige Aufhebung der Wohnungsmangelpolitik sowie der gegenwärtigen Gebäudelieferung und der Verzicht auf die Einführung neuer Steuern zur Belastung des Hausbesitzes wurden gefordert. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten konnte die Versammlung um 11 Uhr geschlossen werden.

Jell i. W., 3. Sept. (Herbsttreffen ehemaliger 142er.) Am nächsten Sonntag den 6. September treffen sich hier zur großen Wiedersehensfeier alle Kameraden des ehemaligen badischen Infanterieregiments Nr. 142. Die Tagungscommission arbeitet noch eifrig an den letzten Vorbereitungen, und es steht zu hoffen, daß diese Wiedersehensfeier das wird, was sie werden soll: ein Jubiläumstreffen vieler gleichgesinnter Kameraden im Bewußtsein, sich durch die großen Mühen und Sorgen dieser Zeit nicht unterliegen zu lassen. Die Zusammenkunft findet statt in den großen, renovierten Adlersälen. Die Stadtmusik Jell, der Gesangsverein Lieberfranz und eine Gruppe des Turnvereins Jell werden an der Ausgestaltung des Programms mitwirken. Auch sonst ist noch bestens für Unterhaltung und Humor gesorgt.

Hausdurchsuchung bei Mannheimer Kommunisten.

Mannheim, 3. Sept. Am Mittwoch morgen wurden bei einer großen Anzahl als Kommunisten bekannter Arbeiter Hausdurchsuchungen vorgenommen. Auch im Parteibüro der K.P.D. erschienen Kriminalbeamte zur Durchsuchung. Ueber Grund und Ergebnis dieser Maßnahme konnte bis jetzt nichts in Erfahrung gebracht werden.

Lautenfänger in Bad Dürrenheim.

Bad Dürrenheim, 3. Sept. Die diesmalige Tagung für „Laute und Lied“ vom 21. bis 23. August nahm trotz des belästigenden Rahmens, in dem sie aus wirtschaftlichen Gründen gehalten werden mußten, einen musikalisch glanzvollen Verlauf. Ein internationaler Abend, den Ludwig Egler (Karlsruhe) mit seiner Gattin bot, und in dem der Volkston der Deutschen, Franzosen, Italiener und Schweden nebeneinander erklang, eröffnete den Reigen der Konzerte und gab ein Bild der überragenden Kunst Eglers als Lautenfänger und -komponist. Mela Feuerlein (München), Egler und Solisten der Kurkapelle brachten sodann einen Kammermusikabend, bei dem die Gitarre als Solo- und Begleitinstrument im Vordergrund stand. Das Ereignis dieses Konzertes war ein Boccherini-Quintett, das aus dem Original gespielt wurde. Mit einem bunten Abend, bei dem außer den vorgenannten Künstlern noch Dr. Ebede (Heidelberg) als größter deutscher Händelfänger in bestem Sinn und E. Wanger (Bad Dürrenheim) mit eigenen Lautenliedern und Rezitationen mitwirkten, beschloß die Tagung, die der Bädereigemeinde ein Anrecht darauf gibt, sich in einer Zeit feierlicher Kultur auf den Gebieten musikalischer Kleinkunst als Apsl der Lautenkunst zu fühlen und zu bezeichnen. Die starke Beteiligung des Publikums an allen Veranstaltungen bewies, daß Sinn und Ziel der Dürrenheimer Lautentagungen immer mehr verstanden und immer mehr Gemeingut werden.

Reit- und Fahrturnier in Neustadt.

Neustadt i. Schw., 3. Sept. Am Sonntag wurde hier ein Reit- und Fahrturnier ausgetragen, das bei der Bevölkerung großes Interesse fand. Auch die Teilnahme war sehr gut. Der Reiterverein Freiburg war mit zehn Pferden zur Stelle, Dürrenheim mit acht und Tuttlingen mit sechs. Eingeleitet wurde die Veranstaltung am Samstag mit einem Festbankett. Landrat Münch, der Ehrenpräsident der Veranstaltung, feierte nach einem Prolog in Schwarzwälder Mundart, in seiner Ansprache den Reitsport als ein Stück Weltgeschichte des deutschen Volkes. Die Grüße und Wünsche der Stadtverwaltung überbrachte Gemeindevorstand Stolz. Nach dem Austritt der Reiter durch die reich besagte Stadt nahm die Veranstaltung am Sonntag nachmittags auf dem Gelände des Sportplatzes ihren Anfang. Ueber mühte sie nach den fünf ersten Vorführungen abgebrochen werden. Die Preisverteilung fand am Abend im Hotel „Krone“ statt. Zu ihr hatte sich auch General Ullmann-Karlsruhe der Präsident des Landesverbandes der Reitervereine Badens, eingefunden. In einer Ansprache legte er den Zweck der Reitervereine dar: Die Bauernhöfe für die Pferdepflege zu interessieren.

Die Gemeindebetriebe der Stadt Lahr.

Lahr, 3. Sept. Der Voranschlag für das laufende Rechnungsjahr nimmt einen Ueberfluß der Gemeindebetriebe von 186 229 RM. an, gegenüber einem Ueberfluß von 105 024 RM. im Vorjahre. Unter den Einnahmen steht die Wasserleitungsabgabe mit einer Ablieferung von 47 000 (1930: 28 000) RM. und die Gaswerkabgabe mit 47 500 (25 000) RM. Den größten Betrag liefert das Elektrizitätswerk Mittelbaden A.G. an die Stadthauptkasse ab und zwar 148 560 RM. Diese setzen sich zusammen aus 20 000 RM. als Entschädigung für die Konzession zum Betrieb von elektrischem Strom innerhalb des Stadtgebietes, 88 560 RM. für 12 Prozent Dividenden, aus 798 000 RM. Aktienkapital und einem einmaligen Zuschuß von 40 000 RM. Die Einnahmen von den Friedhöfen betragen wie im Vorjahre 30 000 RM., denen 40 531 RM. an Ausgaben gegenüberstehen, darunter 1000 RM. für Unterhaltung des Ehrenfriedhofs und 2100 RM. für ein neues Grabfeld. Die Schlachthausabgabe erfordert dieses Jahr einen Zuschuß von 7200 (8500) RM., die Abfuhranstalt einen solchen von 39 100 (41 000) RM. Der Ueberfluß aus dem Viegenhofsvermögen wird in dem Voranschlag mit 46 500 RM. angenommen, gegenüber 65 000 RM. im Vorjahre, der aus der Fischerei und sonstigen Berechtigungen mit 80 RM. und aus der Jagd und gemeinen Schafweide mit 980 RM.

et. Ettlingen, 3. Sept. (Aus dem Gemeinderat.) Die in die Abföhrende Holztreppe bei der Bäderei Gröhinger, die durch das letzte Hochwasser weggerissen wurde, wird nicht mehr erneuert, da seine Notwendigkeit hierfür vorliegt. — Für das Transformatorhaus beim städtischen Krankenhaus werden die Grab-, Maurer-, Beton-, Gips- und Dachdeckerarbeiten vergeben. — Eine freier-

dende städtische Dreizimmerwohnung wird anderweitig vermietet. — Den Vorschlägen der Finanzkommission wegen Nachschuß, Ermäßigung und Stundung von Gemeinde- und Gebäudebesondersteuern stimmt der Gemeinderat zu.

r. Jöhlingen, 3. Sept. (Aus dem Gemeinderat.) An verschiedenen Feldwegen sollen Ausbesserungen vorgenommen werden. — Die Dohrtverfeigerung der Gemeinde ergab einen Erlös von 205,50 RM. — Die Feuerwache am Brandplatz soll eine kleine Vergütung von 3 RM. für jeden Mann erhalten. — Die vielumstrittene Gemeindebeamtenjahrgang wurde geändert und wird demnächst dem Bürgerausschuß vorgelegt werden.

Aufsch, bei Wiesloch, 3. September. Gemeindefürer stehen zum Verkauf.) Nachdem die Wohnungsnot hier behoben ist, beschloß der Gemeinderat, von den zwölf Gemeindefürern einige durch Verkauf abzujohlen. — Von den im Genuß des Bürgerrechts stehenden Personen soll nach einem Beschluß des Gemeinderates im Laufe der nächsten zehn Jahre eine freiwillige Genußaufgabe erhoben werden. In einer Versammlung der stimmfähigen Gemeindeglieder am 11. September soll zu dieser Angelegenheit Stellung genommen werden.

Heddesheim (bei Weinheim), 3. Sept. (Heddesheim lehnt Schulbeitrag ab.) Der Gemeinderat hat in Anbetracht der katastrophalen Finanzlage und im Hinblick auf den ungedeckten Schulbeitrag der Gemeinde im laufenden Etatsjahr die Zahlung des vom Ministerium angeforderten Schulbeitrages für die Lehrer in Höhe von 9350 M. abgelehnt.

Kandern, 3. Sept. (Gemeinderäte verzichten auf ihre Vergütung.) Die Gemeinderäte von Kandern haben beschlossen, ab 1. Oktober auf ihre Vergütung zu verzichten.

et. Ettlingen, 3. Sept. (Bezirksratsführung.) Die Gemeinde Mörsch erhielt die Genehmigung zu einem außerordentlichen Holztrieb. — Der Aenderung der Gemeindebeamtenjahrgang von Schluttenbach wurde zugestimmt. — Die Gemeindevoranschläge von Ehenrot, Pfaffenrot und Schöllbronn wurden genehmigt. Die Bier- und Bürgersteuer werden in Pfaffenrot zum Landesfuß, in Schöllbronn mit einem 50prozentigen und in Ehenrot mit einem 100prozentigen Zuschlag erhoben. — Der Gemeinde Schöllbronn wurde die Genehmigung zu einer Bürgerrechtsübernahme erteilt.

M. Bruchsal, 3. Sept. (Aus dem Bezirksrat.) Die Gemeindevoranschläge der Gemeinden Menzingen, Oberhausen, Oberöwisheim, Odenheim, Philippsburg, Unteröwisheim, Weiher und Zentern für 1931/32 sowie die Gemeindebesitzsteuerordnung der Gemeinden Forst, Menzingen, Oberhausen, Philippsburg, Unteröwisheim wurden im Staatsaufsichtswege aufgestellt. Die Gemeindevoranschläge Essenz und Forst wurden an die Gemeindeorgane zur nachmaligen Beschlußfassung verwiesen.

Die Toten im Lande.

Ettlingen, 3. Sept. Unerwartet rasch starb in den Mittagsstunden des Mittwoch die Oberin des St. Elisabethenhauses, Schwester Bilsrieda, die ein Alter von 64 Jahren erreichte. Ungeahnte durften die immer bereite Güte und Barmherzigkeit dieser Frau verspüren.

Bertheim, 3. Sept. Im Alter von 72 Jahren verstarb hier Studentent i. R. Georg Feuerstein, eine in weiten Kreisen gekannte Persönlichkeit.

Ein Bauernhof eingeeichert.

Wollach, 3. Sept. Mittwoch vormittag brach im Heinerbauernhof in Schapbach Feuer aus, das, trotz des raschen Eintreffens der Feuerwehr in ganz kurzer Zeit den Hof vollständig einäscherte. Das Vieh konnte gerettet werden, während das sonstige Inventar verbrannt ist. Als Brandursache wird Kaminbrand angenommen.

Aus dem D-Zug gestürzt.

Bruchsal, 3. Sept. Gestern vormittag fanden Bahnarbeiter auf der Strecke Heidelberg-Bruchsal beim Stillwert M i n g o l s bei eine etwa 25 Jahre alte weibliche Person schwer verletzt auf. Sie wurde sofort ins Heidelberger Akademische Krankenhaus überführt, wo sie kurz nach der Einlieferung verstarb. Es scheint, daß die Frau aus dem Schnellzug Basel-Hamburg, der um 11 Uhr Bruchsal passierte, herausgestürzt ist, ohne daß der Unglücksfall bemerkt wurde.

Bruchsal, 3. Sept. (Der Anschlag auf Rechtsanwalt Duttenhofer.) Zu dem Messerüberfall auf Rechtsanwalt D u t t e n h o f e r von hier erfahren wir noch, daß der Kraftwagenführer R a t h, der Duttenhofer die Stiche beibrachte, früher nicht bei der Firma K. R. Marx, sondern bei der Firma M. Marx Söhne A.G. beschäftigt war. Dr. Duttenhofer befindet sich übrigens auf dem Wege der Besserung.

Bestrafftes „Geisterspielen“.

Glashofen, Bezirk Buchen, 3. Sept. Zwei junge Burschen aus Dornberg wurden wegen groben Unfugs zu einer Gefängnisstrafe von je 14 Tagen verurteilt, auf eingeleitete Beschwerde wurde die Strafe in eine noch empfindlichere Geldstrafe umgewandelt. Die beiden hatten, um junge Mädchen aus dem Ort zu verlocken, „Geister“ gespielt, indem sie sich weiße Tücher umhängten und abends im Hause alles erschreckten. Die „Geister“ wurden jedoch erkannt und zur Anzeige gebracht.

dt. Emmendingen, 3. Sept. (Diebstahl.) Dieser Tage wurde nachts in die Büro des hiesigen Güterbahnhofes eingebrochen. Der Dieb, der alle Schubfächer und Behälter erbrochen hatte, aber nichts Passendes fand, zog unerrichteter Sache wieder ab. — Während des Wochenmarktes stellte eine Frau ihren Sportwagen für kurze Zeit neben den Eingang der Polizeiwache. Als sie denselben wieder wegnehmen wollte, mußte sie feststellen, daß jemand sämtliche Gummireifen weggerissen und gestohlen hatte. Es gehört eine große Frechheit hierzu, denn gerade an Markttagen ist dieser Ort sehr belebt.

Adelshausen (bei Schoppsheim), 3. Sept. (Kinderlähmung erloschen.) Die pinale Kinderlähmung in Adelshausen ist nunmehr vollständig erloschen. Die seit Wochen geschlossene Schule hat wieder mit dem Unterricht begonnen.

Tunnen / Tzint / Tzort

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Abendsporfest in Düsseldorf.

Jonath schlägt Körnig. — Englische Siege auf den Mittelstrecken.

Der SC. 99 führte am Mittwochabend ein von 5000 Zuschauern besuchtes internationales Sporfest durch, bei dem auch ein Teil der englischen Nationalmannschaft an den Start ging. Die Engländer kamen auf ihren Spezialstrecken, über 800, 1500 und 3000 Meter zu Erfolgen, in den übrigen Wettbewerben wurden sie geschlagen. Ueber 100 Meter konnte Jonath (Bochum) an Körnig (S.C.C.) Revanche für die Niederlage nehmen, die er vor kurzem in Hamburg erlitten hatte. Körnig führte bei 70 Meter noch um einen Meter, wurde dann aber im Endspurt um Handbreite geschlagen. Die Ergebnisse waren: 100 Meter: 1. Jonath 10.6 Sek.; 2. Körnig, Handbreite zurück; 3. London-England 10.8 Sek. — 400 Meter: 1. Borchmeyer-Bochum 49.2 Sek.; 2. Hanlon-England 49.4 Sek.; 3. Noeller-Köln 49.6 Sek. — 800 Meter: 1. Hampson-England 1:54.4 Min.; 2. Lefebvre-Düsseldorf 1:56.4 Min.; 3. Scribshay-England 1:58.8 Min. — 1500 Meter: 1. Harris-England 4:04.2 Min.; 2. Althoff-Essen 4:15.6 Min. — 3000 Meter-Vorgabe: 1. Burns-England 8:46.4 Min. (vom Mal); 2. Kollmann-Düsseldorf 8:46.4 Min. (140 Meter Vorgabe). — 110 Meter Hürden: 1. Welscher-Eintracht Frankfurt 15.3 Sek.; 2. Kollmann-Düsseldorf 15.3 Sek.; Brustbreite zurück; 3. Wegener-Berlin 15.4 Sek. — 4x100 Meter: 1. Deutsche Staffel (Müller, Kremer, Borchmeyer, Jonath) 41.9 Sek.; 2. lomb. Staffel Duisburg/Düsseldorf 42.2 Sek.; 3. England 42.7 Sek. — Deutsche Staffel (1500, 800, 400, 200, 100 Meter): 1. Duisburg 99 7:51.2 Min.; 2. D.S.C. Düsseldorf 7:55.2 Min.; 3. Düsseldorf 99 7:57.1. — Kugelstoßen: 1. Hirschfeld 15.49 Meter; 2. Schneider-Rüffelsheim 14.15 Meter. — Diskuswerfen: 1. Hirschfeld 45.19 Meter; 2. Hoffmeister 44.20 Meter. — Speerwerfen: 1. Hoffmeister 57.18 Meter; 2. Hausfels-Göppingen 52.17 Meter.

Kurze Sportnachrichten.

Einen schweren Schädelbruch erlitt bei der Sechstagesfahrt der Motorradfahrer der Engländer L. Walsh, während bei einem weiteren Sturz der Belgierführer Voupoanneau mit einem Beinbruch danontam. — In der Gesamtwertung um die Internationale Motorrad-Trophäe sind lediglich noch Italien und Deutschland strafpunktfrei. Das französische Team hat 105, das englische 200 Strafpunkte. Im Wettbewerb um die Silberne fuhren bisher Italien B und Frankreich fehlerfrei, die deutsche Mannschaft hat ebenso wie die zweite englische einen Strafpunkt. Die nächsten Plätze haben Tschechoslowakei, Holland und Italien inne.

Der Tenniskampf Mannheim — Berlin endete mit 4:2 zu Gunsten der Reichshauptstädter.

Baden-Baden im Zeichen des Autos.

Nächsten Samstag und Sonntag wird Baden-Baden wieder einmal im Zeichen des Autos stehen. Die 7. Baden-Badener Herbstsporttage sind soweit vorbereitet, daß keinerlei Zwischenfälle vorkommen dürften. Die Meldungen sind ausgezeichnet. Allein zur Zielfahrt haben die badischen ADAC-Clubs bis jetzt 170 Fahrzeuge gemeldet. Die Club-Teampreise sind sehr umkämpft. Außerdem haben sich Einzelfahrer aus ganz Deutschland vorkern lassen. Der immer treue Herr D. Better aus Düren ist selbstverständlich wieder dabei. Er bewirbt sich um den Preis vom Schwarzwald in der Deutschland-Fahrt, die seit letzten Samstag schon läuft. Um diesen schönen Preis ringen 8 verschiedene Herren, die zum Teil in Danzig, in Köslin, in Bremen, in Dresden oder im Rheinland gestartet sind. Dem zweiten, dritten und vierten Sieger winkt je ein schöner Trostpreis. Die Fahrer dieser schweren Prüfung werden am Samstag nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr am Kleinen Theater erwartet.

Am Sonntag vormittag treffen die badischen Clubs in Baden-Baden ein. Gleichzeitig wird der große Freiballon „Mannheim“ auf der Kurhauswiese gefüllt werden, der gegen 12 Uhr aufsteigen wird. Das städtische Orchester wird das Konzert bereits um 11 Uhr beginnen. Der Ballon wird von einer großen Zahl von Fahrzeugen verfolgt werden, und zwar in Form einer Schnitzeljagd. Alle 30 Minuten werden farbige Schnitzel abgeworfen, und wer am schnellsten alle 5 Farben gesammelt und in Baden-Baden am Ziel abgegeben hat, der ist Sieger. Gleichfalls am Sonntag vormittag werden die Kinder das Vergnügen haben, einen Kleinballonwettkampf durchzuführen. Die Abende der fünf am weitesten geflogenen Ballons erhalten wieder kleine Erinnerungpreise. Bekanntlich sind in den letzten Jahren die Ballons bis nach Polen geflogen. Zum Teil haben sie in etwas mehr als vier Stunden Dresden erreicht.

Der Vorstand des Gaus 13 des ADAC wird wieder vollständig in Baden-Baden anwesend sein. Zu Ehren der Teilnehmer an den verschiedenen Konkurrenzen wird der Automobilklub Baden-Baden am Samstag abend im Reginahotel einen Unterhaltungsabend geben.

Hindenburg ehrt Caracciola.

Deutschlands bestem Automobilrennfahrer Rudolf Caracciola ist jetzt ob seiner grandiosen Leistungen in den letzten Wochen seitens des Reichspräsidenten von Hindenburg eine besondere Ehrung zuteil geworden. Caracciola erhielt für seinen Sieg im Großen Preis von Deutschland das mit eigenhändiger Unterschrift versehene Bild des Reichspräsidenten.

Ernennungen — Verleihungen — Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Justizministeriums.

Personalveränderungen aus der Rechtsanwaltschaft. Angelassen als Rechtsanwältin: Die Gerichtsassessorin Erwin Keller, beim Amtsgericht Mühlentort und Landgericht Korbana, Fridolin Eisele, beim Amtsgericht Schönan und Landgericht Waldsruh, Wolfgang Eisele, beim Amtsgericht Durlach, Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelsachen in Pforzheim mit dem Wohnsitz in Durlach. Dr. Martin Schröder, beim Landgericht Heidelberg.

Wieder angelassen: Der frühere Rechtsanwalt Dr. Theodor Busch, beim Landgericht Karlsruhe.

Ernannt: Justizassistent Edwin Craft, beim Amtsgericht Waldsruh, zum Justizsekretär, Justizpraktikant Eugen Doman, beim Amtsgericht Mannheim, sowie die Justizsekretäre Kurt Haber, beim Amtsgericht Pforzheim und Hermann Heideberger, beim Notariat Oberrotweil zu Justizassistenten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Berufen: Den Privatdozenten Dr. Bruno Geink und Dr. Bruno Huber, an der Universität Freiburg i. Br., die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität.

Gestorben: Oberlehrer Otto Rabner in Staufen; Hauptlehrer Eugen Knans in Ofenbura.

Das Regenwetter bleibt.

Die über England herangezogene Zyclone hat uns erneut eine schlechte Nacht gebracht. Schon heute nacht trat in Mittelbaden Gewitter auf, nachdem am Mittwoch allgemein heiteres und warmes Wetter geherrscht hatte. Die Zyclone liegt bereits über Südschweden, eine zweite folgt ihr bei Irland, das Wetter wird daher regnerisch bleiben, außerdem ist mit etwas Abkühlung zu rechnen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur in C°	Gefrierhöhe in mm	Niedrigste Temperatur	Schneehöhe in cm	Wetter
Berthelm	—	14	22	12	—	Regen bedeckt
Königsstuhl	756.0	14	19	13	—	—
Karlsruhe	756.3	16	22	14	—	—
Baden-Baden	757.1	16	23	13	—	—
Willingen	758.5	14	20	10	—	wolfig
Bad Dürrenheim	—	15	20	9	—	—
St. Blasien	—	10	22	8	—	bedeckt
Badenweiler	757.3	19	24	17	—	—
Heidelberg	634.8	10	15	10	—	wolfig

Wetterausflüchten für Freitag, den 4. September 1931: Unbeständig, zeitweise Regen, schauer und kühl bei frischen westlichen Winden. Im Gebiete Wolkennebel.

Reisewetter für Deutschland. In Westdeutschland ist es wieder regnerisch geworden. Der Osten hat noch heiteres und warmes Wetter mit Frühtemperaturen bis 20 Grad, doch wird auch hier bald Regen einjagen.

Wasserstand des Rheins. Waldsruh, 3. September, morgens 6 Uhr: 392 Stm., gef. 6 Stm. Babel, 3. September, morgens 6 Uhr: 179 Stm., gef. 4 Stm. Schifferhölz, 3. September, morgens 6 Uhr: 245 Stm., gef. 5 Stm. Rehl, 3. September, morgens 6 Uhr: 381 Stm., gef. 11 Stm. Maxau, 3. September, morgens 6 Uhr: 397 Stm., gef. 4 Stm. Mannheim, 3. September, morgens 6 Uhr: 325 Stm., gef. 6 Stm. Gaub, 3. September, morgens 6 Uhr: über 200 Stm.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel (6828)

Hugo Feigenbutz

städt. Beamter a. D.

heute früh, von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 52 1/2 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich zu rufen.

Karlsruhe, den 2. September 1931.
Trauerhaus: Georg-Friedrichstraße 34.

In tiefer Trauer:
Lina Feigenbutz, geb. Bähr
und Tochter **Erna.**

Die Beerdigung findet am 4. September, nachmittags 1.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige - Statt Karten.

Am Mittwoch nacht 12 Uhr durfte im Alter von fast 72 Jahren

Studienrat I. R.

Georg Feuerstein

heimgehen.

Wertheim a. M., den 3. September 1931. (23466)

Im Namen aller Angehörigen:
Frau Marie Feuerstein, geb. Segner.

Die Beerdigung findet Samstag, den 5. September, nachmittags 1/3 Uhr, in Wertheim statt.

WIR BRINGEN IHNEN ETWAS NEUES

Eine interessante Waschvorführung mit **LUX SEIFENFLOCKEN** vom 3. bis zum 11. September

IN UNSEREN RAUMEN!

Ueberzeugen Sie sich mit eigenen Augen, wie mühelos und schonend Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide sich mit den Lux Seifenflocken der Sunlicht Gesellschaft waschen lassen. Erfahrene Spezialkräfte, die über jahrelange Waschpraxis verfügen, warten darauf, Sie in schwierigen Waschfragen zu beraten.

KNOPF

Todes-Anzeige.

Tieferschüttet geben wir die traurige Mitteilung, daß unser einziggeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Richard Mack

Metzger

infolge eines Unfalls am Dienstag in Nürnberg im blühenden Alter von 26 Jahren verschieden ist. (6836)

Karlsruhe-Daxlanden, Rappenvortstraße 25, „a. Sonne“.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Mack und Frau, geb. Drechsel.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. September, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters, danke ich herzlich.

Rosel u. Erna Maier.

Karlsruhe, Lessingstraße 30.

Dr. med. Albert Schmitt

Spezialarzt für Erkrankungen der Atmungs- und Kreislauforgane

hat seine Praxis wieder aufgenommen

Karlsruhe, Stündenstr. 11, Telefon 5440

ZURÜCK

Karl Bender

staatl. gepr. Dentist

Kaiserstraße 63

Zurück

Hans Jgel

staatl. gepr. Dentist

Kaiserstraße 170 Telefon 3121

Amtliche Anzeigen

Jahrmarkt in Rastatt

Montag, den 7. September: Viehmehrmarkt mit Krämer- und Schweinemarkt.

Dienstag, den 8. September: Krämermarkt, sowie vorm. 7 Uhr: Großviehmarkt auf dem Stadtplatz.

Vorm. 10 Uhr: Pöhlen- und Pferdemarkt bei der Stadtkirche.

Tierärztliche Gesundheitsuntersuche sind mitzubringen. (23461a)

Der Oberbürgermeister.

Steinbruch-Verpachtung.

Die Gemeinde Malsch, Amt Ettlingen, verpachtet ihren Steinbruch vom 1. September 1931 an auf die Dauer von 6 Jahren. Schriftliche Angebote sind längstens bis zum nächsten Dienstag, den 8. ds. Mts., abends 6 Uhr beim Bürgermeisteramt einzureichen. Die Bedingungen können dabei eingesehen werden. (23458a)

Malsch, den 1. September 1931.
Bürgermeisteramt: Wehler.

Versteigerungen

Uhren- u. Schmuckversteigerung

Parteiung

Freitag, 4. u. Samstag, 5. Sept., jeweils 10 u. 1/2 Uhr

Kriegsstr. Nr. 70, im Laden.

Günstige Gelegenheiten für Weihnachtsgeschenke. Zeit 18 — Telefon 2725 (6852)

Bäckerei

auf 1. Oktober oder früher zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 23516a an die Badische Presse.

Einfamilienhaus

mit 2-4 Zimmern u. Zubehör zu kaufen gesucht. Karlsruhe und Umgebung bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 23372 an die Badische Presse. Rittale Hauptpost.

Einfamilien-Haus

4-5 Zimmer, in Wehrader od. Vorort zu kaufen gesucht. Angeb. mit Kaufpr., Anzahlung usw. unter Nr. 23424 an die Bad. Presse. Fil. Hauptpost.

Kapitalien

Geschäftsmann, dem ein Kapital gefälligst wurde, sucht zu dessen Rückzahlung

1000 R.-Mark gegen gute Pfandgegenstände auf 1/2 Jahr. Offerten u. 23512a an die Bad. Presse.

Mit 5000 Mk.

sucht sich junger Kaufmann an ausgedehntem Geschäft, am liebsten in Autobranche, zu beteiligen. Angebote u. 23515a an die Bad. Presse.

Bäckereianwesen

mit schönem Mietseingängen, daher sehr rentabel, wegen Abgang zu verkaufen. Anzahlung 10 bis 15 000 Mk. Angebote unter Nr. 6532 an die Bad. Presse.

Immobilien

Auf 1. Oktober 1931 verpachte ich meine

Bäckerei

Zurechenen woll. sich melden unter Nr. 6533 an die Bad. Presse.

Abendkochkurs.

Kochinule Otto Sackstraße 1.

Beginn 15. September 1931.

Dauer 10 Wochen, wöchentlich an 2 Abenden, gründliche Unterweisung im Kochen. Baden, Garnieren und Einmachen. Anmeldung und Auskunft in der Anstalt Otto Sackstraße 1.

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe.

6000 Mark

auf erste Hypothek (Stache Sicherheit) und hohe Verzinsung, von Selbstgebet. Anfragen erbet. unter 23343a an die Badische Presse.

Wohnmaschine.

gekauft. Angeb. unter Nr. 23516a an die Bad. Presse.

Wohnmaschine.

gekauft. Angeb. unter Nr. 23516a an die Bad. Presse.

Wohnmaschine.

gekauft. Angeb. unter Nr. 23516a an die Bad. Presse.

Wohnmaschine.

gekauft. Angeb. unter Nr. 23516a an die Bad. Presse.

Wohnmaschine.

gekauft. Angeb. unter Nr. 23516a an die Bad. Presse.

Auto.

Bermiete mein Wagen an Selbstfahrer u. Tag 8. Aufst. u. 11638 a. Bad. Presse.

Wanzen-Tod

vollständig geruchlos, tötet sofort u. Garantie. Unge-Vertrieb. Ant.

F. Hölffern

Gerrenstr. 5, Tel. 5791.

Man achte genau auf Name um Verwechslung mit Nachahmungen zu vermeiden.

Trauerbriefe und Dankzettel

liefer: rasch u. preisw.

Druckerei

F. Thiergarten

Badische Presse)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. September 1931.

Schatten über der Schule.

Unter dieser Ueberschrift befaßt sich die „Badische Schulzeitung“, das Organ des Badischen Lehrervereins, mit den Auswirkungen der verschiedenen Notverordnungen und betont: „Wir sehen auf der ganzen Linie, wie die Schule in den Schatten der finanziellen Not unseres Vaterlandes gerät bzw. mit Abwärts gestellt wird. So manches Still Leben, das die Schule und der Lehrstand in Jahrzehnten harten Kampfes errungen und beachtet hat, entschwindet, nicht weil es nicht ergiebig oder nicht lebensnotwendig sich erwiesen hätte, sondern weil auf dem sonst vorhandenen Boden ein log. Ehrbegriff, Eigennutz und Macht lagern, was hinwegzuräumen der Regierung nicht zu gelingen scheint. Der Ausblick in die nächste Zukunft läßt noch verschiedene Verordnungen und Gesetzesvorschriften zur Drosselung aller öffentlichen Ausgaben erwarten. Erwarten aber darf man auch, daß bei allen zu ergreifenden Maßnahmen nicht nur der augenblickliche Spareffekt ins Auge gefaßt wird, sondern daß wohl abgemessen wird zwischen Drosselung, die auf kurze Zeit zu ertragen, und Zugriffen, die dauernden Schäden, wenn auch erst in Zukunft fühlbar, bringen müssen. An dieser Forderung kann auch ein Notgesetz nicht vorübergehen; ein Notgesetz kann, das Lehren die Erfahrungen der Kriegs- und Inflationszeit, die Achtung vor dem Recht mindern, es kann auch eine Not aus der Gegenwart in zukünftige Jahre verlagern. Wenn Notverordnungen und Notgesetze ihrer Natur nach Provisorien sind, so ist dabei zu beachten, daß Provisorium nicht bedeutet etwas Oberflächliches, eigentlich auch nichts nur Vorübergehendes, sondern dem Vorwissen nach etwas Höheres: Vorübergehendes. Mögen sich die Verantwortlichen dieser Verpflichtung vor der Zukunft bewußt sein. Wir appellieren an das öffentliche Gewissen und legen die Behörden auf ihre Verantwortung vor der Zukunft unseres Volkes fest!“

Die Durchführung der Steueramnestie.

Der Reichsfinanzminister hat zu den Durchführungsbestimmungen über die Steueramnestie einen neuen Erlass herausgegeben, in dem es u. a. heißt: Ziel der Steueramnestie ist, die bisher verschwiegenen Werte für die Zukunft der Besteuerung zuzuführen, indem man den Steuerpflichtigen die Möglichkeit gibt, wieder „steuerrechtlich“ zu werden. Von Seiten der Finanzbehörden muß daher alles getan werden, um den Steuerpflichtigen dieser Schritt zu erleichtern. Es würde dem Zweck der Steueramnestie widersprechen, wenn die Steuerbehörde, bei der der Steuerpflichtige seine Anzeige erstattet, diesem mit Mißtrauen begegnet und dem Pflichtigen die Anzeige durch unnötige Nachforschungen erschwert. Es genügt übrigens in den Fällen, in denen der Steuerpflichtige den Betrag der verschwiegenen Werte nicht mehr genau angeben kann, die schätzungsweise Angabe, soweit eine Nachzahlung nicht in Frage kommt. Inwiefern sind daher grundsätzliche Ermittlungen für diese zurückliegende Zeit zu vermeiden.

Um den Steuerpflichtigen den Entschluß zur Anzeige zu erleichtern, ist ferner vorgesehen, daß die Anzeige statt bei dem zuständigen Finanzamt bei einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung (Landesfinanzamt) erstattet werden kann. Die Amnestie in der Verordnung vom 18. Juli 1931 setzte voraus, daß die hinterzogenen Werte dem Finanzamt ausdrücklich angezeigt wurden. Eine solche Anzeigepflicht bestand zeitlich unbegrenzt, d. h. rückwärts bis zur Verkürzung bei Hinterzügen von 10 Jahre, sonst 5 Jahre. Die neuen Vorschriften beschränken die Anzeigepflicht auf das Jahr 1928 und die folgenden Jahre.

Dagegen bleibt die Nachzahlungspflicht für die laufenden Steuern (mit Ausnahme der Vermögenssteuer und Aufbringungsumlage) nur für das Jahr 1930, bezw. einen in diesem Kalenderjahr endenden Steuerabchnitt bestehen.

Folgeschwere Hausfreitigkeit. In einem Hause in der Weberstraße gerieten mehrere Bewohner in vergangener Nacht in Streit, wobei eine Frau durch Messerzüge am Kopf, Hals und an der Hand erheblich verletzt wurde. Die Frau wurde auf Veranlassung eines Arztes ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. 3 Personen, welche als Täter in Frage kommen, wurden festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Vorsicht beim Aufsteigen von Drachen. Das Badenwert bittet uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: „Die Zeit des Aufsteigens von Drachen ist wieder da. Es dürfte deswegen nicht unangebracht sein, auf die Gefahren hinzuweisen, die unter Umständen dieses Spiel für den Betreffenden haben kann. Vor allem muß dringend darauf gewarnt werden, dieses Spiel in der Nähe von Freileitungen, besonders von Hochspannungsleitungen, zu betreiben. Schon das Berühren von Halteleitungen, ganz besonders bei feuchtem Wetter, kann zu Kurz- und Erdschlüssen und hiermit verbunden, zu Leitungsführungen führen. Schlimmer ist jedoch noch die Gefahr durch den elektrischen Strom. Die spielenden Kinder können schwere Gesundheitsstörungen, ja selbst dem Tode, ausgesetzt sein. Beispiele hierfür liegen sich zur Genüge anführen. Die Kinder sollten deshalb besonders durch die Eltern und Lehrer darauf gewarnt werden, in der Nähe von Hochspannungsleitungen Drachen aufsteigen zu lassen oder gar hängengebliebene Drachen herunterholen zu wollen und herunterhängende Schnüre oder gar Leitungsdrahte zu berühren.“

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Mittwochsmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 RM. auf die Nr. 39 535, je 5000 RM. auf die Nrn. 28 500, 117 660, 216 257, 228 459, 259 750, 273 835, 332 815 und 350 677, sowie je 3000 RM. auf die Nrn. 33 697, 73 300, 160 215, 210 632, 242 093, 270 456, 280 038, 309 179 und 391 526. — In der Samstagmittagsziehung je 10 000 RM. auf die Nummern 16 769, 252 545, 391 481, je 5000 RM. auf die Nrn. 6268, 134 301, je 3000 RM. auf die Nummern 107 590, 135 055, 153 276, 175 621, 223 814, 281 692, 322 251, 388 127, 390 694.

Verhaftung politischer Gegner. Der Polizeibericht teilt mit: Ein Angehöriger des Reichsbanners erstattete in vergangener Nacht 1 Uhr die Anzeige, daß er kurz zuvor Ede Herren- und Kaiserstraße von einem Nationalsozialisten in s. Gesicht geschlagen worden sei; durch den Vorfall entstand ein größerer Aufruhr.

Zusammenstoß. In Daglanden stieß am Mittwoch nachmittag ein Motorradfahrer mit einer Radfahrerin zusammen, wodurch beide zu Boden stürzten. Der Motorradfahrer erlitt eine leichte Knieverletzung, während beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Soweit bis jetzt feststeht, hat die Radfahrerin unterlassen, die Wenderung ihrer Fahrtrichtung durch ein Zeichen anzuzeigen.

Festgenommener Wülfing. Am Donnerstag vormittag wurde im Amphibengarten ein 55jähriger Mann von hier festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert, weil er kurz zuvor gegenüber Frauenpersonen durch Vornahme unzünftiger Handlungen öffentlich Kezgerinn erregt hat.

Unfälle. In einer hiesigen Fabrik brachte ein 15jähriger Schlosserlehrling den rechten Arm in eine Präsmaschine; er erlitt schwere Quetschungen am rechten Unterarm, die seine Aufnahme in das Städtische Krankenhaus erforderlich machten. — Ein junger Mann stürzte im Hofe eines Hauses der Herrenstraße aus bisher noch nicht festgestellter Ursache zu Boden und zog sich einen Buteberg am linken Knöchel zu.

Wegen Stillschließungsverwehrens im Sinne des § 176, 3 wurde der 62 Jahre alte vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Julius Weinelein aus Worms mit 10 Monaten Gefängnis bestraft. Der Angeklagte hatte sich an einem fünfjährigen Kinde unzüchtig vergangen.

Schlechtwetterperiode und Ernte.

Schwere Schäden bei der Getreideernte. — Schlechte Aussichten für die Kartoffelernte.

Die Schlechtwetterperiode, die wir fast den ganzen Monat August erlebten, hat begreiflicherweise die Ernteaussichten im ganzen Lande stark herabgemindert. Wir haben die Badische Landwirtschaftskammer im Hinblick auf die Bedeutung der Ernteergebnisse für alle Bevölkerungskreise gebeten, uns einwandfreies Material über den Einfluß des schlechten Wetters auf die Ernte zur Verfügung zu stellen. Die Badische Landwirtschaftskammer schreibt uns über die Ernteergebnisse nach dem Stand vom Anfang September folgendes:

Die Getreideernte konnte im Rheintal in der Hauptsache noch im Juli und der Rest Anfang August eingebracht werden. Nur ganz vereinzelt blieb Hafer während der Regenperiode im August auf dem Feld. Dagegen war die Ernte in den höheren Lagen im badischen Frankenlande, im Kraichgau, im Schwarzwald und in der Bodenseegegend beim Einsetzen des schlechten Wetters erst teilweise eingebracht. Im Frankenlande, wo der Getreideproduktion in Baden die größte Bedeutung zukommt, dürfte schätzungsweise nach Beendigung der Regenperiode noch etwa 50 bis 60 Prozent Weizen und 70 bis 80 Prozent Hafer auf dem Feld gestanden haben. Soweit das Getreide vor der Regenperiode nicht eingebracht werden konnte, sind in Bezug auf Menge und Güte unübersehbare Schäden entstanden. Das Korn ist sehr stark ausgewaschen, das Stroh teilweise verfaulen. Es wurde Weizen geerntet, der kaum zu Fütterungszwecken verwendet werden kann.

Zu einem nicht unerheblichen Teil wurde das Getreide völlig vernichtet.

Auch soweit die Ernte noch im Juli und Anfang August geerntet werden konnte, sind die Ergebnisse im großen und ganzen geringer gewesen, als ursprünglich angenommen werden konnte. Der Ertrag an Wintergerste hat im Durchschnitt des Landes enttäuscht. Die Druschergebnisse konnten nur in vereinzelt Fällen genügen. Wenig günstig sind auch die Erträge beim Winterroggen. Er hat sich im Durchschnitt weit dünner gestellt, als man zunächst angenommen hatte. Dazu kommen die erheblichen Witterungsschäden. Der Winterweizen hat sich wider Erwarten ebenfalls

recht dünn gestellt. Soweit der Weizen in den früh reifenden Gebieten noch rechtzeitig geerntet werden konnte, werden die Druschergebnisse sehr unterschiedlich beurteilt.

In den spät reifenden Gebieten ist mit einem Ausfall von teilweise bis zu 50 Prozent und mehr zu rechnen.

Verhältnismäßig am besten waren die Ernteaussichten beim Sommerweizen; ohne die schweren Witterungsschäden hätte man nahezu mit einer Vollernte rechnen dürfen. Durch die Unkunft der Witterung sind auch hier die Erträge außerordentlich stark gemindert worden. Bei der Sommergerste sind die Ergebnisse im allgemeinen noch verhältnismäßig befriedigend. Durch die vielen Niederschläge wurde aber die Qualität zum Teil sehr beeinträchtigt. Der Hafer versprach in diesem Jahr eine gute Ernte. Soweit er vor der Regenperiode eingebracht werden konnte, haben die Ergebnisse durchweg befriedigt. In den spät reifenden Gebieten ist aber mit einem Ausfall zu rechnen, der wahrscheinlich noch größer ist als beim Weizen.

Die Hackfrüchte stehen im allgemeinen noch gut. Infolge der vielen Niederschläge haben sich aber nunmehr auch

die Aussichten für die Kartoffelernte verschlechtert.

Es muß mit einem nicht unerheblichen Ausfall durch Fäulnis gerechnet werden. Der Stand der Rüben ist noch befriedigend. Futter- und Körnermais stehen ebenfalls noch zufriedenstellend. Die Tabakernte ist qualitativ gut, die Quantität bleibt jedoch hinter der des Vorjahres zurück. Durch die anhaltenden Niederschläge haben aber die Tabakkrankheiten außerordentlich stark um sich gegriffen. Der Hopfen wurde durch die Unkunft der Witterung sehr stark geschädigt. In sehr großem Umfange ist Botrytispora aufgetreten. Im Hinblick auf die bevorstehenden schlechten Preise haben es die Landwirte meistens unterlassen, die notwendigen Bekämpfungsmassnahmen vorzunehmen.

Der Stand der Weizen- und Ackerfutterschläge ist im großen und ganzen gut. Teilweise hat sich allerdings das Futter durch die nachstehende Witterung etwas dünn gestellt. Die Qualität ist dagegen nicht befriedigend. Infolge der kurzen Sonnenscheindauer ist das Futter arm an Nährstoffen.

Die Aussichten für die Kernetzenernte sind immer noch gut, wenn auch vereinzelt erhebliche Unwettereschäden verursacht wurden. Die Qualität läßt aber auch hier sehr zu wünschen übrig.

Fahrt ins Neckartal.

Eine Exkursion des Bürgervereins der Südweststadt.

Zu den ältesten und größten Bürgervereinen der Landeshauptstadt zählt der Bürgerverein der Südweststadt. Dessen alljährliches Stiftungsfest wäre auch jetzt fällig gewesen. Je mehr man sich dem Ende des Sommers näherte, um so größer waren die Wünsche bezuglich des Stiftungsfestes in einer Form haben wollten, die Ertrag für den durch Geldmangel einerseits und das fortgesetzte Regenwetter andererseits bedingten Verlust an Sommerernte böte. Der scheidende Sommer sollte noch die Gelegenheit zu einem schönen Ausflug bieten und so hat sich die Vorstandschaft des Bürgervereins unter der bewährten Leitung des 1. Vorsitzenden Hermann Boegler entschlossen, trotz der ungünstigen Wirtschaftslage einen wohl vorbereiteten Ausflug ins schöne Neckartal zu unternehmen. Dieser fand letzten Sonntag, am 30. August, statt. 120 Teilnehmer hatten sich hierzu eingefunden, welche in 5 Autos die herrliche Fahrt genossen.

Die Abfahrt erfolgte um 8 Uhr früh. Die Reise ging zunächst durch die alte Markgrafenstadt Durlach hinaus über den Kraichgau und Zabergau in der Richtung Heilbronn. Eine edle deutsche Landschaft mit saftigen Wiesen, Weinbergen, sanften Hügeln, dunklen Wäldern, sowie munteren Bächlein ließ die Teilnehmer städtische Dörfer — badische und württembergische — passieren. Das war ein Freuen und Genießen!

Der Weg führte dann über Bradenheim, dem wichtigsten Punkt im fruchtbaren Zabergau, das schon zum Neckarreis gehört und insbesondere bekannt ist durch Weinbau und das alte Schloß. Es wurde hierauf der altbekannte herrliche Weinort Laufen berührt, am schönen Neckar gelegen.

Und schon war man nach kurzer Fahrt im historischen Heilbronn.

Hier wurde eine kurze Rast gemacht, um den Teilnehmern Gelegenheit zur Beschäftigung einiger hervorragender Sehenswürdigkeiten zu geben. Ist doch Heilbronn, in schöner und sehr fruchtbarer Gegend am Fuß des Wartberges gelegen, die immer noch gern besuchte einst berühmte Reichsstadt. Sie hat im innern engen Gassen mit hohen oft seltsam verzierten Giebelhäusern und spitzen Türmen, sie besitzt noch immer einen ganz mittelalterlichen Charakter, während außerhalb neue und elegante Stadtteile entstanden sind.

Berühmt ist in Heilbronn die schöne an kunstvollen Steinbauten reiche St. Ailians- oder Stadtkirche, ein spätgotischer Bau des 15. Jahrhunderts. Nicht minder das Rathaus am Markt mit hoher Freitreppe und einer Kunstföhr, sowie andere interessante Kunstwerke. Industrie, Handel, Weinbau und Salzwerke tragen immer so viel ein, daß auch für die edle Kunst etwas übrig blieb. Der Diebs- oder Gähenturm am Neckar, in welchem Gäh von Verlichingen einst gefangen lag, ohne daran zu denken, daß ihm die Nachwelt in paradoxer Weise einst nachsagen würde, er könne sich auch von einer anderen Seite zeigen und sich dem Grusse: „Küh die Hand, Madam!“ beugen. Den schönsten Blick auf Stadt und Umgebung gewährt der Wartberg (morauf der Warturm steht), der zur Zeit der Weinlese der Mittelpunkt heitersten Treibens ist, des jög. Heilbronner Herbstes.

Nach dem Rundgang durch dieses Stück historischen Erlebens, wobei alle von einer erhabenen Sonntagsstimmung erfaßt wurden, ging es weiter nach der ehemals freien Reichsstadt Wimpfen.

wo man eine Stunde Aufenthalt nahm und ebenfalls die Stadt besichtigte. Die Stadt liegt teils auf der Höhe am Neckar bei der Jagsteinmündung, teils im Tal. Sie besitzt die reichliche Altertümer und ist bekannt durch eine Saline, sowie durch das Mathildenbad. Das wichtigste geschichtliche Ereignis, das gerade uns Badener interessiert, ist die Schlacht vom Jahre 1622, in welcher der Markgraf

Georg Friedrich von Baden-Durlach von Tilly besiegte wurde. Die Erzählung von den 400 Forzhaimern, welche, um den Markgraf zu retten, den Helldentod starben, soll jedoch sagenhaften Ursprungs sein.

Eine größere Ruhepause trat nach kürzerer Fahrt in Mosbach

ein. Auch dort gab es manches zu sehen, ein altes, schönes Rathaus mit reichem Archiv, altes Schloß und alte Häuser mit historischen Giebeln, darunter als Perle das Palmische Haus am Marktplatz. Die Stadt selbst ist Kreisstadt und besonders tätig in Industrie und Handel, aber auch im Wein- und Obstbau. Für die leiblichen Bedürfnisse hatte der altbekannte Hotelier Rink zum „Prinz Karl“ zu sorgen, dessen Küche und Keller wohlbestellt waren.

Während der Mittagsrast nahm der 1. Vorsitzende Hermann Boegler Veranlassung, an die Teilnehmer Worte edlen und regen Bürgergeistes zu richten, mit dem Appell, stets treu zum Verein zu stehen und die Bürgerpflichten zu erfüllen, als deren Folgen auch die Bürgerrechte zur Geltung kommen würden. Mit einem kurzen Danke an die Mitglieder für die Unterstützung der Aufgaben des Bürgervereins im allgemeinen und gerade der heutigen Exkursion im besonderen, schloß der Redner seine beifällig aufgenommenen Worte, denen alsbald das Mitglied R. Sigmund folgte, in dem er in launiger Rede die Größe der Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe-Bürgervereine übermittelte und dem Gesamtverband der Südweststadt Dank und Anerkennung für die bis ins Kleinste bestens organisierte und wohlgelungene Exkursion abstattete.

Als Vertreter der edlen „Muse“ stellte sich hierauf Mitglied Otto Eichrodt vor, der lebhaften Beifall ernten konnte.

Leider ging die kurze Zeit solcher Erholung nun zu rasch vorbei und man machte sich auf den Weg, um

das Panorama des unteren Neckarales zwischen Neckarelz und Neckargemünd zu beschaun. Von dem städtischen Elzbachtale (Mosbach) ging es also zurück in das milde und freundliche Neckartal, wo zahlreiche Ruinen von den Felswänden und Waldhöhen herab Grölze entfielen. Die Schiffahrt auf dem Neckar war vom Auto aus zu beobachten. Die neuen Staudämme sah man teils fertig, teils im Bau begriffen. Personenverkehr herrscht hauptsächlich nur für Vergnügungsfahrer und Ausflügler.

In flotter Fahrt erreichte man Neckargemünd, wo man auch ein Stündchen verweilte, um an diesem idyllisch eingebetteten Platz Abschied vom Neckar zu nehmen. Nicht nur durch seine Fremdenliebe ist Neckargemünd wohlbekannt, sondern wie Eberbach durch bedeutende Neckarbrücken und den Schiffsbau. Außerdem bildet Neckargemünd eine Zentrale für den Handel mit griechischem Wein. Auf der Höhe liegt die ehemalige Bergfestung Dilsberg, die man während der Fahrt schon von verschiedenen Seiten sehen konnte.

Vor der Heimfahrt gab es noch einen Abschiedsschoppen. Hierbei ergriff das Mitglied R. Jach als letzter das Wort, um in humorvollen Worten den geliebten Verlauf des Tages zu schildern. Nachdem ging es bei andäckernder Dämmerung über Heidelberg — Bruchsal wieder der lieben Heimat zu, wo man kurz vor 21 Uhr hochbefriedigt von dem Gesehenen landete. Dieser Ausflug dürfte bei allen Teilnehmern nur eine angenehme Erinnerung zurücklassen, zumal auch der Wettergott ein Einsehen hatte und die Schaulen des „Fluvius“, wenigstens bis alle wieder im Auto saßen, in freundlicher Weise geschlossen hatte.

Es wäre undankbar, nicht auch des Auto-Internehmens Firma Alfons Daun in Walsbach zu gedenken, die nur gute Wagen und absolut sichere Führer stellte und dadurch den jahrtechnischen Teil der Reise ohne jegliche Störung durchführte.

Das neue Arzneimittelgesetz.

Antikläge Bekanntheit mit Begründung.

Der Entwurf eines Reichs-Arzneimittelgesetzes nebst Begründung ist soeben auf Anordnung des Reichsministers des Innern im Reichsgesetzblatt amtlich bekanntgegeben worden. Das Arzneimittelgesetz will eine einheitliche Rechtsgrundlage für das umfangreiche Gebiet des Verkehrs mit Arzneimitteln und Giften schaffen, ein Erfordernis, das, wie in der Begründung gesagt wird, namentlich durch die große Zahl der einseitigen Verordnungen begründet ist und auch darin seine Rechtfertigung findet, daß die bisherigen Bestimmungen, wiederholt zu widersprechenden und zum Teil unerwünschten Auslegungen durch die Gerichte Anlaß gegeben haben. Als notwendig hat es sich erwiesen, eine gesundheitspolitische Regelung auch für die akerhalt der Apotheken betriebene fabrikmäßige Herstellung von Arzneimitteln zu schaffen, da sich die bisherigen Verordnungen auf diesen Teil des Arzneimittelverkehrs nicht erstreckten. Das Gesetz will den behördlichen Erlaubnis-

zwang und die Ueberwachung auch für die Arzneimittelindustrie einführen, um dadurch eine wirksame Waffe gegen das Eindringen unzuverlässiger Elemente in den Kreis der Fabrikanten zu haben. Der Gesetzentwurf stellt analog dem Lebensmittelgesetz ein Rahmengesetz dar, zu dem später die notwendigen Ausführungsbestimmungen ergehen werden. Ausdrücklich betont wird, daß der Gesetzentwurf, bevor er an die gesetzgebenden Körperschaften gelangt, allen beteiligten Berufsgruppen — den Ärzten, Apothekern, Drogeristen, der Industrie, dem Handel usw. — zur Stellungnahme und Beratung mit den Behörden zugänglich gemacht wird. Auch bei den einzelnen Ausführungsbestimmungen wird so verfahren werden. Sie werden in ähnlicher Weise in Zusammenarbeit und steter Fühlungnahme mit den interessierten Berufen zustande kommen, wie das bei der Bearbeitung der Ausführungsbestimmungen zum Lebensmittelgesetz der Fall ist. Das ist wichtig, da nach der Begründung das Ziel im wesentlichen auf dem Wege des Erlasses von Ausführungsbestimmungen zu erreichen versucht wird für die das Gesetz den Rahmen abgibt und die erforderlichen Ermächtigungen enthält.

